

Arbeiterstimme



Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale
Verbreitungsgebiet Ostschlesien . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

8. Jahrgang Dresden, Montag den 19. September 1932 Nummer 213

Erfolgreicher Steinarbeiter-Streit in Häslich

Volle Lohnzahlung durchgeführt . Der Steinarbeiterverband in Hilsstellung für die bestreite Firma . Die Steinarbeiter in Kampfbereitschaft gegen Papens Rotverordnung

Dresden, 18. September 1932

Am Freitag, dem 18. September, sind etwa 150 bei der Firma Sparmann beschäftigte Steinarbeiter wegen unregelmäßiger Lohnzahlung dieser Firma in den Streik getreten. Die Firma hatte an diesem Tage jedem Arbeiter nur 2 Mark Lohn ausgezahlt. Dabei ist der Unternehmer der Belegschaft bereits für einige Wochen den Lohn schuldig. Darum haben die Arbeiter am Freitag die Arbeit niedergelegt.

Zuerst sah die Belegschaft des Granitbruchs Laize den Befehl in den Streik zu treten. Die Belegschaft zog geschlossen zum Hauptbetrieb, der sich dem Streik sofort anschloß. Der Streik wurde nach kurzer Dauer mit Erfolg beendet, noch am selben Tage wurden jedem Arbeiter 20 Mark und auch der Restlohn ausgezahlt.

Die Belegschaften haben beschlossen, die Arbeit am Dienstag erneut niederzulegen, wenn nicht bis dahin der gesamte rückständige Lohn gezahlt wird.

Die Leitung des Steinarbeiterverbandes hat die Firma Sparmann gegenüber den empörten Arbeitern noch in Schutz genommen. Schon vor längerer Zeit beschuldigte der Bezirksleiter (Gibow) St. Ramens, die auf die Auszahlung des Fehrlöhns bestehenden Arbeiter damit, daß eine Zwangseintreibung erst zum Konturs der Unternehmers führen könne, und die Arbeiter dann ja um ihre Existenz kämen.

Gegenüber dieser Hilsstellung des Steinarbeiterverbandes hat den Unternehmer, hat die noch junge KGO-Gruppe den Arbeitern weitestmögliche Beistand bei der Vorbereitung ihres Kampfes geleistet. In einer von ihr organisierten Versammlung, die der Vorbereitung des Streiks diente und auf die wir morgen noch einmal im Gewerkschaftsteil unserer Zeitung zurückkommen, gelangte nachstehende Entschliessung einstimmig zur Annahme.

Diese Entschliessung zeigt von der Entschlossenheit der Steinarbeiter, nach ihrem erfolgreichen Streik gegen die Unternehmersmilitär nun auch gegen den in der Rotverordnung der Papenregierung enthaltenen Grobverstoß auf ihre Lebenslage in Kampfbereitschaft zu verharren.

Die in ihrer Versammlung beschlossene Resolution hat folgenden Wortlaut:

„Die in Häslich versammelten Steinarbeiter nehmen mit Entschiedenheit Kenntnis von den Auswirkungen der Rotverordnung des Kabinetts Papen und protestieren auf das Entschiedenste gegen die Verhöhnungen der Lohn- und Arbeitsbedingungen. Sie geloben, die Angriffe auf die Lohn- und Arbeitsbedingungen sowie Sozialleistungen mit dem Mittel des Streiks abzuwehren. Bereits seit drei bis vier Wochen bekommt ein großer Teil der Steinarbeiter keinen Lohn. Unermesslich ist die Not in den Arbeiterhaushalten. Die Verarmten verpflichten sich, alle Kräfte zu mobilisieren unter Führung der KPD und KGO den Widerstand der Arbeiter in den Steinbetrieben zu organisieren. Als dringende Notwendigkeit wird anerkannt unter den Leistungen der Antifaschistischen Aktion sich einzusetzen in die rote Einheitsfront und zu kämpfen gegen faschistischen Terror und alle Arbeiterfeinde.“

Dresdner Lehrerverein gegen die Rotverordnung

Der Dresdner Lehrerverein nahm zur Rotverordnung der Papenregierung eine Entschliessung an, die zwar noch in vielfacher Hinsicht von einer Verkennung der von der Papenregierung verfolgten Absichten zeugt, aber dennoch ein Beweis für die auch in den Kreisen der Lehrerschaft über die Papenrotverordnung herrschende Empörung ist.

In der Entschliessung heißt es u. a.:

„Der Dresdner Lehrerverein wendet sich dagegen, daß die Einkommen der Arbeitnehmer und Verbraucher weiter gekürzt werden, unmittelbar durch Lohnabbau und Weitererhöhung der Bürgersteuer, mittelbar durch preissteigernde Maßnahmen wie höhere Zölle und Einfuhrkontingentierungen.“

Der Dresdner Lehrerverein erhebt weiter Einspruch dagegen, daß die Löhne breiter Volksschichten immer weiter unter das Existenzminimum gedrückt und die sozialen Sicherungen gefährdet werden. Die elende Lebenslage, in der jetzt schon

Millionen deutscher Kinder aufwachsen, wird noch mehr verschlechtert.“

Diese Erkenntnis sollte die Kreise der Lehrerschaft aber auch zu konsequenten Schlussfolgerungen veranlassen. Auch für sie genügt es jetzt nicht mehr, lediglich „auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die der Zukunft des ganzen Volkes drohen“ (so heißt es im Wortlaut dieser Entschliessung).

Die Papen-Rotverordnung bringt lediglich das wertvolle Volk in größte Hungersnot. Auch die Lehrerschaft muß in die von den werftätigen Massen formierte Kampflinie einfließen und damit den bei ihnen platzgreifenden Erkenntnissen die Tat folgen lassen!

Todesstrafe droht Arbeitern!

Fünf Berliner Antifaschisten vor dem Sondergericht . Mobilisiert mit der roten Hilfe die Massen der Arbeiterchaft zum Protest

Berlin, 18. September.

Heute begann vor dem Sondergericht der Prozeß gegen neun Charlottenburger Antifaschisten, von denen fünf wegen Totschlags angeklagt sind. Der Grund der neuen Terrornotverordnungen liegt auf Totschlag die Todesstrafe. Die hiesige Presse bringt heute ausführlich zu diesem Prozeß Stellung. Aus ihren Berichten ist zu ersehen, daß die Anklage einfach unhaltbar ist. So schreibt z. B. der „Montag-Morgen“: „Der Fall wird bekanntlich dadurch verwirklicht, daß im Toilettenraum des Sturms 33 sofort nach der Schließung zwei Revolver gefunden wurden. So konnte festgestellt werden, daß der eine Revolver kurz vorher benutzt worden war.“

Der Revolver, der gefunden wurde, gehörte zweifelsohne einem Nazi. Aus diesem Revolver ist geschossen worden, trotzdem werden fünf Antifaschisten wegen Totschlags unter Anklage gestellt und sollen zum erstenmal seit dem Bestehen der Rotverordnung, die die Verschärfung der Strafbestimmungen brachte, vom Sondergericht zum Tode verurteilt werden. Angeklagt sind neun Berliner Antifaschisten.

Die Anklage lautet gegen Talm, Zwarg, Schall, Sterdt und Heins auf Totschlag aus politischen Motiven, gegen die übrigen auf Beihilfe zum Totschlag, im übrigen gegen alle auf Landfriedensbruch. Unter den Angeklagten befindet sich ein Jugendlicher, und zwar der 17jährige Heinz Heine. Da die materiell-rechtlichen Vorschriften des Jugendgerichtsgesetzes auch durch die Verordnung v. 8. Aug. nicht aufgehoben sind, kann im Falle einer Verurteilung bei Heine nicht auf Todesstrafe, sondern auf Gefängnis bis zu 10 Jahren erkannt werden.

Sämtliche Angeklagten weisen mit aller Entschiedenheit darauf hin, daß ausschließlich von Seiten der Nationalsozialisten geschossen worden ist, und zwar ohne jede Veranlassung.

Die Angeklagten sind nach ihren Befundungen von der Sitzung kommend, durch die Klagenstrafe gegangen, um dort wach-

Textilarbeiter! Die Kampfstrategie fortsetzen!

Kein Textilarbeiter darf sich vom Ausgang der Verhandlungen für das westfälische Textilgebiet darüber täuschen lassen, daß die Unternehmer nunmehr zum Lohnabbau in den Webereien, Stränden und in ganzen Betrieben überzugehen gedenken. Diese Möglichkeit bietet ihnen die Rotverordnung der Papenregierung. Darum schafft überall die Besessenen dafür, daß es den Textilindustriellen nicht gelingt, den Lohn auf betrieblicher Basis abzubauen. Nur aus Angst vor einer Kampfbereitschaft ist ja ein allgemeiner Lohnrückgang nicht möglich worden. Noch besteht aber auch diese Gefahr und zwar

für Ostschlesien, wo die Verhandlungen am Donnerstag fortgeführt werden.

Darum heißt gerufen, führt die Streikmobilisation weiter!

Der Sturm 33, gegen den der „Ueberfall“ ausgeführt sein soll, hat wiederholt die Berliner Gerichte beschäftigt, weil seine Mitglieder bewaffnete Aktionen gegen Nazischiffen und besonders gegen Antifaschisten unternahmen. Der von der roten Hilfe gesteuerte Verteiliger der Angeklagten, Reichsminister Litten, behauptet, daß die Verkehrslokale des Sturm 33 eine ständige Gefahr für Leib und Leben der Bevölkerung von Charlottenburg bilden und beweist das mit gerichtsmotivierten Tatsachen.

Fünf der Angeklagten sollen nach dem Urteil zum Tode verurteilt werden für einen Verstoß, der unehrenhaft von den blühenden Händen dieses polizeulichen und vom Janus gebildet wurde. Nach der Sprachprache der Klagenstrafe, deren Richter und Staatsanwälte zu den Schützen gehören, wird dem Sondergericht keinesfalls an die objektive Klärung des Tatbestandes gedacht sein, sondern die Angeklagten als Kronzeugen benutzbar, um die Schuld der Angeklagten zu konstruieren. Jeder ganz deutliche und einleuchtende Entschuldigungsgrund! Die Arbeiterschaft muß nicht die Notwendigkeit der roten Hilfe den Widerstand organisieren! Die fünf Berliner Antifaschisten werden dem Sondergericht nicht ausgeliefert werden!

Der Sturm 33, gegen den der „Ueberfall“ ausgeführt sein soll, hat wiederholt die Berliner Gerichte beschäftigt, weil seine Mitglieder bewaffnete Aktionen gegen Nazischiffen und besonders gegen Antifaschisten unternahmen. Der von der roten Hilfe gesteuerte Verteiliger der Angeklagten, Reichsminister Litten, behauptet, daß die Verkehrslokale des Sturm 33 eine ständige Gefahr für Leib und Leben der Bevölkerung von Charlottenburg bilden und beweist das mit gerichtsmotivierten Tatsachen.

Fünf der Angeklagten sollen nach dem Urteil zum Tode verurteilt werden für einen Verstoß, der unehrenhaft von den blühenden Händen dieses polizeulichen und vom Janus gebildet wurde. Nach der Sprachprache der Klagenstrafe, deren Richter und Staatsanwälte zu den Schützen gehören, wird dem Sondergericht keinesfalls an die objektive Klärung des Tatbestandes gedacht sein, sondern die Angeklagten als Kronzeugen benutzbar, um die Schuld der Angeklagten zu konstruieren. Jeder ganz deutliche und einleuchtende Entschuldigungsgrund! Die Arbeiterschaft muß nicht die Notwendigkeit der roten Hilfe den Widerstand organisieren! Die fünf Berliner Antifaschisten werden dem Sondergericht nicht ausgeliefert werden!

Gäubliche Arbeiter-Versammlung

Die „Gäubliche Arbeiter-Versammlung“ wird am Montag, dem 20. September, um 8 Uhr im Hotel „Königsplatz“ in Dresden abgehalten. Die Besprechung wird von Walter von Grobstein, dem Generalsekretär der KPD, geleitet.

Rirschauer Textilarbeiter in Kampfbereitschaft gegen betrieblichen Lohnabbau

Eine am 18. September im Rönningers in Rirschau stattfindende Belegschaftsversammlung des Textilbetriebes hat beschlossen, jeden Versuch des Unternehmers, auf Grund der Rotverordnung den Lohn abzubauen oder die betriebliche Arbeitsweise zu verschlechtern, mit der Waffe des Kampfes zu beantworten.

In einer tags zuvor stattfindenden Versammlung erklärten die Gewerkschaftsangehörigen des DIZ, Saggot, Rirschau: „Die Arbeiter haben an dem Zusammenstoß der Papenrotverordnung selber Anteil.“

Dabei heißt es auf die „noch nicht gekündeten“ Nazis: „Namen für die KPD. Wir betonen konsequent, daß wir nicht die Schuld an dem Verstoß auf uns nehmen. Diese geben ihnen ihren Prozeß gegen diese Schandtat. In der dazu gehörigen von der KGO unterstützten Versammlung sollte ihre Stellung zur Kampfbereitschaft.“

Die Kampfbereitschaft muß auch in allen anderen Textilarbeitern geweckt werden. Rirschau ist ein wichtiger industrieller Mittelpunkt gegen den Lohnabbau.

118
225
265
340
245
675
Dentist
Günzel
Reparaturen
Werkzeug
Jahrig
Eibau
Geschäft
4.50
9.50
4.50
9.50

20000 Kriegs- und Arbeitsopfer Sachsens rufen zum Kampf!

Am Sonnabend und Sonntag fand in der alten Kasmaden-Radt Kadeberg der Saugtag des 38 des Gauess Sachsens statt. Über 200 Delegierte waren dem Rufe des Gauvorsitzenden gefolgt. Aus allen Ortsteilen Sachsens waren sie erschienen und in fast allen Fällen von den in bitterster Not lebenden Rentenempfängern finanziert.

Getragen von dem Ernst der politischen Situation unter dem Gesichtspunkt der durch die Papenregierung angebrochten neuen und unerhörten brutalen Abzüge von Renten und Fürsorgeleistungen berieten die Delegierten aus dem Hungerlande Sachsen über ihre neuen Kampfmaßnahmen. In härtester Selbstkritik wurden Fehler festgestellt, die im Verlaufe des letzten Jahres gemacht wurden.

Der Saugtagung ging eine Frauenkonferenz voraus, die unter harter Anteilnahme von vielen Gästen anderer Kriegs- und Arbeitsopferorganisationen am Sonnabend um 15 Uhr eröffnet wurde. Hier referierte die Genossin Wolske vom Bundesvorstand. Ihr Referat wurde von den kampfbereiterten Hinterbliebenen oftmals durch härmlichen Beifall unterbrochen. Den Höhepunkt der Nachmittagsstagung stellte aber die Diskussion dar, an der 13 Genossinnen teilnahmen, die in gerühmter glänzender Weise die Ausführungen durch Beispiele aus den Betrieben, von den Stempelstellen, von den Kriegsfolgebürgern ergänzten.

Liebertüllte Massentundgebung

Die darauf folgende große Kundgebung in sämtlichen Räumen des Kollerhofs, dem größten Saal in Kadeberg, zeigte einen betriebligen Besuch, daß er die Menschen nicht lassen konnte. Unter Mitwirkung der roten Kofeten wurde an diesem Abend die Verbundenheit aller Hilfsbedürftigen mit der im Betrieb stehenden Arbeiterschaft in den Vordergrund gestellt. Das zeigt auch

die Sammlung für die Textilarbeiter, die den Rekord von 27-Mark erbrachte.

Der Verlauf des 38-Saugtages

Pünktlich 9 Uhr fanden sich am gestrigen Sonntag die Delegierten zur Hauptkonferenz ein. Der Genosse Hans Reubol, Gauleiter von Sachsen, eröffnete mit einigen kernigen Begrüßungsworten den Saugtag, an dem Vertreter der Partei und Vertreter aller anderen Massenorganisationen als Gäste teilnahmen. Dann folgte das Hauptreferat des Genossen Reubol, das wir im ausführlichen Bericht morgen bringen. In müttergültiger Disziplin und Aufmerksamkeit folgten die Delegierten den fast zweistündigen Ausführungen. Die darauffolgende Diskussion zeigte wiederum, wie ernst es den Delegierten war, um die Schaffung der Einheitsfront aller Rentenempfänger.

„Auf dem uns zugewiesenen Frontabschnitt wollen wir die Pflicht tun um bei dem großen Verteilungskampf der Arbeiterklasse mitgeholfen zu haben“, legte ein Delegierter, als er zum Kampf in der Antifaschistischen Aktion aufrief.

Die Frage der Kriegsgefahr rückte im Verlaufe der Diskussion in den Vordergrund. Das zeigt auch eine einstimmig angenommene Entschließung zu dieser Frage.

Die Instruktionen Referate über unsere Presse und über Rechtsfragen wurden ebenfalls mit größtem Interesse aufgenommen.

Zusammengefaßt muß gesagt werden, daß es wohl die bestgelungene Tagung der Kriegs- und Arbeitsopfer des 38 überhaupt war. Das bezeugen die große Begeisterung alle die, die geschlossen mit ihren Ortsgruppen in der letzten Zeit von den gegnerischen Organisationen zu uns übergetreten sind.

Mit dem Kampfslogan „Brüder zur Sonne zur Freiheit“ erreichte, die für die Rentenempfänger entscheidende Tagung ihr Ende.

Banzertreuzer C wird gebaut!

Die Papen-Schleicher-Regierung hat beschlossen, den vom Reichstag genehmigten Bau des neuen Banzertreuzers C zu beginnen. Die ersten Arbeiten zum neuen Banzertreuzer sind in Kiel bereits in Angriff genommen.

Begründet wird der Bau dieses Erbes sozialdemokratischer Regierungspolitik ausdrücklich damit, daß die Genossenschaftsbewegung gefördert ist. Die Papen-Schleicher-Regierung gibt damit unumwunden zu, daß jetzt der Weg zur Aufklärung für alle Staaten freigelegt wurde. Wenn die deutschen Imperialisten heute dieses neue Kriegsinstrument bauen können, dann verstanden sie das der Banzertreuzerpolitik der SPD! Die SPD-Fresse, die bei jeder Gelegenheit von den „Verdiensten“ der Hermann-Göhring-Regierung redet, verschweigt diese Tatsache natürlich. Um so lauter rufen wir sie den Arbeitern ins Gedächtnis!

„Mittelstandspartei“ unter neuem Firmenschild

Die führenden Männer, die von der zusammengebrochenen verarbeitenden Mittelstandspartei so ziemlich allein noch zurückgeblieben sind, haben angelehnt der Wahlen über ihrem Plakat ein neues Firmenschild angebracht. Sie haben eine „Bürgerliche Vereinigung“ gegründet.

Die Mittelstandspartei hat als Partei im Dienste des Großkapitals die Interessen der ruinerten und verelendeten Gewerbetreibenden Handwerker, Mittelständler lächelnd preisgegeben. Daselbst besetzt auch die „Bürgerliche Vereinigung“. Für die notleidenden Mittelständler, deren Interessen mit denen der Arbeiterschaft verbunden sind, heißt es, gemeinsam mit der Arbeiterschaft zu kämpfen. Die einzige Partei, die sich der Fortsetzung der Mittelständler annimmt, ist die kommunistische Partei.

Mitverantwortlichkeit der Gewerkschaften

für notverordneten Lohnabbau vom Reichsarbeitsminister Schaeffer eingekanden

Präsidenten, 12. September.

Auf einem Kongreß der christlichen Gewerkschaften sprach der Reichsarbeitsminister Schaeffer über die Bestimmungen der Lohnabbauregung Hindenburgs. Schaeffer unterstrich, daß die Regierung ihre Maßnahmen durchführen kann, wenn die Gewerkschaften mit der Regierung zusammenarbeiten.

Damit hat Schaeffer erneut die Mitverantwortlichkeit der Gewerkschaften für den ungeheuren Lohnabbau festgestellt. In keinen weiteren Ausführungen gab der Reichsarbeitsminister offen zu, daß durch die neue Lohnabbauregung die Löhne in härtester Weise gekürzt werden. Die einschneidenden neuen Bestimmungen verbinden auf keinen Fall neue Lohnsenkungen. Auch die Möglichkeit, daß die Unternehmer größte Betrübungen mit der neuen Lohnabbauregung verbinden und durch Schieberden sich in den Besitz der Kaufprämien setzen würden, wird vom Reichsarbeitsminister ausgeblendet.

Wieder eine kommunistische Tageszeitung verboten!

Arbeiter, verteidigt eure Presse!

Am 17. September wurde die kommunistische Tageszeitung für Magdeburg-Anhalt, die Tribüne, bis zum 23. September verboten und zwar wegen eines Artikels über die General-Steinbock-Organisation.

Schlag auf Schlag führt die Reaktion gegen die kommunistische Presse. Die Arbeiterschaft muß die Gegenwehr wirksamer

Arbeitertinnen verdienen 10 Mk. wöchentlich weniger!

Das ist der Lohnabbau der Papen-Notverordnung!

Ein Beispiel aus der Praxis — Vom 28.28. Markt wöchentlich auf 23,35 Mark

In dem großen Geschäftsbetrieb Seifert, Berlin, arbeiten 10 Arbeiterinnen jezt 40 Stunden bei einem Stundenlohn von 21 Pfennig. Der Bruttolohn beträgt also pro Woche 23,35 Mark. Wenn jezt die Firma 25 Prozent Arbeiterinnen mehr einstellt und auf Grund der Papen-Notverordnung dazu übergehen will die 21. bis 40. Stunde mit nur 50 Prozent des bisherigen Lohnes zu bezahlen und gleichzeitig die Arbeitszeit auf 48 Stunden wöchentlich zu verlängern, so würde sich folgender Lohn für 10 Arbeiterinnen ergeben:

20 Stunden à 61 Pfennig	12,20 Mark
18 „ „ „ 48,5 „	8,73 Mark
	20,93 Mark

Von diesem Bruttolohn gehen etwa 5 Mark für Lohnsteuer, Beiträge für Arbeitslosen-, Invaliden- und Krankenversicherung ab, so daß die Arbeiterinnen nur 23 bis 24 Mark wöchentlich zu verzeichnen hätten.

Wenn nun die Firma die Steuern hätte zu erklären, daß die Weiterzahlung tariflicher Löhne den Fortbestand des Betriebes gefährden, so würde sie, ungehindert vom Arbeitsgericht, auch höhere Löhne zahlen.

Das einzige Hindernis, das der Firma entgegensteht, ist der Kampfwiller der Arbeiterschaft.

Es ist unmöglich, mit solchen Löhnen zu existieren, wie es nach der Notverordnung möglich wäre.

Darum gibt es für alle Belegschaften nur die Möglichkeit, sich auf dem Wege des Kampfes zu einigen, dem Unternehmer entsprechende Lohnforderungen zu stellen und sie zu erkämpfen!

Antifaschistische Einheitsfront des Kampfes in jedem Betrieb!

gestalten, den Massenprotest verstärken und um Proteststreik übergehen. Entschieden konnten die graphischen Arbeiter zur Verteidigung der Arbeiterpresse beitragen, wenn sie erkennen, daß sie ihre eigene Existenz verteidigen, wenn sie den verdammten Verbotsbefehl der Reaktion zum Stoppen bringen. Eine breite Front aller Werttätigen zur Verteidigung der proletarischen Presse muß formiert werden.

Antrag gegen Zeitungsverbote im Preussischen Landtag

Berlin, 18. September.

Die kommunistische Fraktion des Preussischen Landtages hat in einem Antrag die sofortige Aufhebung aller Verbote gegen kommunistische Zeitungen und Zeitheften gefordert. In dem Antrag fordert unsere Fraktion ferner: Alle, die ihre Meinungsäußerung beschränkenden Beschränkungen sind außer Kraft zu setzen bzw. durch in Preußen nicht angenommen werden. Der Berliner Volkspremier Dr. Winter wird sofort seines Amtes enthoben, die Stelle nicht wieder besetzt. Alle für diesen Zweck im Etat vorgesehenen Mittel werden gesperrt.

10 Jahre Zuchthaus für 57-jährigen Arbeiter

Berlin, 16. Sept. (Eig. Drahtb.)

Das Berliner Sondergericht verurteilte den 57-jährigen kommunistischen Arbeiter B a z g e s zu 10 Jahren Zuchthaus. Zu dem Urteil führten die Zeugnisaussagen einiger Nazis. Sie erklärten, daß Berger bei den Zusammenkünften, die sich kürzlich ereignet hatten, die Beschlüsse des Reichsausschusses mit, kam in der Gerichtsverhandlung gestern zum Ausdruck, wo Kapitelle angeführt wurden, nach denen die Nazis gelogen hatten, sie hätten die eine und die andere Person bei Zusammenkünften gesehen.

Zentrumsparteivorstand für Durchführung der Notverordnung

Berlin, 16. September (Eig. Drahtb.)

Gestern fand eine Sitzung des Reichsparteivorstandes des Zentrums statt. In ihr erklärte der Vorsitzende, Prälat Kaas, unter anderem:

„Was auch formaljuristisch die Notverordnungsmaßnahmen über die Notverordnung und des Notverordnungsnotum nicht als rechtswirksam angesehen werden können, als politisches Botschaftsgeschehen haben. Was Kapitalausgaben wert sind, kam in der Gerichtsverhandlung gestern zum Ausdruck, wo Kapitelle angeführt wurden, nach denen die Nazis gelogen hatten, sie hätten die eine und die andere Person bei Zusammenkünften gesehen.“

Unter dem Druck einer oppositionellen Haltung gegenüber der Papenregierung stellt sich damit das Zentrum in der Öffentlichkeit auf den Standpunkt der Papenregierung, wonach die Reichstagsbeschlüsse — Mißtrauensantrag gegen die Regierung und Aufhebung der Notverordnung — ungültig und unwirksam sind. Das Zentrum bemerkt vor allem damit, die Durchführung der Notverordnung zu erreichen.

Weiter erklärte Kaas: „Unter Wehrung dessen, was der Kapitalisierung wert, soll wir jobezeit bereit mit denen, die die Grundlage dieses Staates mit uns betreten, an der organisierten Ausbeutung der Bevölkerung mitzuwirken.“

Das Zentrum ist also bereit, mit Papen und insbesondere mit Hitler, den faschistischen Kurs durchzuführen.

Morgen Dienstag veröffentlichten wir in unserer Zeitung Enthüllungen über Geheimverhandlungen Salischer-MDD

Faschistenbriefe an Clara Zetkin

Sie alter Misthaufen gehören nach Moskwa Sie bescheiden nur den Reichstag, Sie alle russische Sam. Auf ihrem Grabhügel scheißt mit pisch mal kein Mensch vom Ausland. Scheißt mit Pissoe hint für Sie zu skate. Ehrwürdige Kommunisten = Verbrechergewindel. Die Faschisten sind hier abgebildet

Frankfurt a.M., den 29.9.34
Frau Clara Zetkin, Alterspräsidentin des Reichstages

Bürgerl. Faschistenorganisationen machen Stimmung gegen Ihr Präsidium. Wir proletarischen Nationalsozialisten sind ehrliche Gegner des Bolschewismus, aber wir sind und bleiben Sozialisten, Kämpfer gegen die besagende Gesellschaften und wir haben die Macht, nicht unsere bürgerlichen Kampfglieder, die nur Ständesinteresse in unsere S.A. gewahrt hat. Wir für das Recht sind, deshalb rufen wir Ihnen zu: Sie sind Alterspräsidentin — machen Sie von Ihrem Recht Gebrauch! Niemand kein ehrbarer deutscher Mann wird Sie wegen Ihres Alters beleidigen und ablehnen, denn Recht muss Recht bleiben. Wir proletar. Nationalsozialisten lehnen auch jedes Blutvergießen ab, weil wir deutsche Menschen sind u. weil wir einen deutschen Reichsausschuss wollen, der alle Volksgenossen vereint u. vor Ausbeutung schützt. Offenbacher und Frankfurter S.A.

Die beiden hier abgebildeten Briefe sind bereits Dokumente des Faschismus in Deutschland. Der lange Brief von „Antoine Student“ mit dem nicht widerstandsbereiten Widerstand Schwabens ist auf einem Leihblatt der Berliner Universitäts-Bibliothek geschrieben. Das sind die zukünftigen Häter der Ermordung, die zukünftigen oberen Beamten mit „höherer Bildung“. Das ist die „national-christliche“ Kultur, in deren „Reinigung“ Name und Zentrum zusammen! Die Karte der Frankfurter und Offenbacher S.A.-Proleten enthält die das unüberbrückbare Klassenkluft im faschistischen Lager. Keine S.A.-Uniform, kein militärischer Drill, kein Geschrei der Hölle und Geschels kann die Klassenunterschiede verschleiern, kann das Klassenbewusstsein ganz beseitigen. Das gibt uns auch die Gewissheit, daß die irregulären S.A.-Proleten ihren Weg zur roten Klassenfront gehen werden und dafür sorgen, daß der Wamsch unserer Klasse in Erfüllung geht, daß die roten bei der Alterspräsidentin des ersten deutschen Sowjetkongresses sitzen kann.

Die ... gebt ...

Die Regierungskommissionen ...
Zunächst ein ...
der vom Reichs ...
renz von Kaufm ...
sichen Zusammen ...
sichen Imperial ...
union anbot! Z ...
das die richtigen ...
Forderungen seit ...
zusammengebro ...
sch die Regierung ...
bemerkenswerten ...
geleht hat.
Es ist befa ...
Lebensschaffl ...
stellung entsprang ...
Heite dieser Vol ...
hat die Regierung ...
den Erfahrungen ...
wegs der Fall! ...
(unter ausdrückl ...
„Herrenklub“) im ...
Industrie, veröff ...
sichen Militärab ...
weist, daß Papen ...
Widerstand ...
die Reden des Ge ...
Teilnahme an d ...
diesem Papen-Ku ...
die Papen-Schle ...
und drohen, sich ...
eine andere Form ...
Auch heute sind ...
noch überzeugt, d ...
französischen Imp ...
Wünsche die Erla ...
gar nicht daran, ...
aus dem „Wölfer ...
dürfte auch wieder ...
„harten Mann“ in ...
schafflichen Ange ...
Wie das deu ...
Regierung Papen ...
es auch ihre ge ...

Mike Pe ...

Copyright by ...
„Up!“ brüllte ...
Der zweite W ...
Ich freue mid ...
Mittelschlag im ...
künftigen Aktion ...
den Offizieren Kl ...
daß Uniformen m ...
nun, Genossen, m ...
Nimmten. Erhebt ...
Kein Widerst ...
„Dann haben ...
„Gunnar jobel ...
„Genosse?“
„Gims Gesicht ...
Jungler, die ihre ...
Rufen allein kri ...
„Wo Toten“ ...
Worten entspreche ...
„Eses brulle ...
„Einen Roman ...
mit vertagen jezt ...
Zeit zu geben, dan ...
geman ausarbeiten

Die Papen-Regierung geht nicht nach Genf

Weiterführung des Schleicher-Kurses in der Außenpolitik

Die Regierung Papen-Schleicher hat dem Büro der Abrüstungskonferenz mitteilen lassen, daß sie den Verhandlungen der Abrüstungskommission so lange fernbleiben werde, bis die militärische Gleichberechtigung Deutschlands grundsätzlich anerkannt sei.

Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß die Regierung einen Wechsel ihrer wichtigsten außenpolitischen Vertretungen vornimmt, der wohl auch nicht ohne Zusammenhang mit ihrer Haltung in der Abrüstungsfrage sein dürfte. Der bisherige deutsche Botschafter in Paris, von Hoelz, der als Träger der deutsch-französischen Verständigungspolitik galt, wird nach London versetzt; sein Nachfolger in Paris wird der bisherige Staats- und Personalreferent des Außenministeriums, der Sozialdemokrat Kötter. Der deutsche Botschafter in Rom, von Schubert, wird abberufen und durch den bisherigen Gesandten in Belgien, von Hoffell, ersetzt.

Was bedeuten diese außenpolitischen Maßnahmen der Reichsregierung?

Zunächst einmal das Eingeständnis des vollen Fiascos der vom Reichkanzler von Papen selbst vor und auf der Konferenz von Lausanne verfolgten Politik, der engsten deutsch-französischen Zusammenarbeit, die so weit ging, daß Papen dem französischen Imperialismus ein Militärabkommen gegen die Sowjetunion anbot! Zweitens bedeuten sie ein offenes Eingeständnis, das die richtigen Illusionen auf eine Unterstufung der deutschen Forderungen seitens Englands und Italiens gegenüber Frankreich zusammengebrochen sind. Drittens bringen sie zum Ausdruck, daß sich die Regierung Papen-Schleicher auch außenpolitisch mit einem bemerkenswerten Geschick zwischen sämtlichen vorhandenen Stühlen geist hat.

Es ist bekannt, daß der Reichkanzler von Papen ein leidenschaftlicher Antikommunist ist. Aus dieser Einstellung entspringen seine Angebote an Frankreich. Jetzt, wo die Pleite dieser Politik so offen zutage tritt, erhebt sich die Frage: Hat die Regierung Papen und hat die deutsche Bourgeoisie aus den Erfahrungen dieser letzten Niederlage gelernt? Das ist keineswegs der Fall! Der Artikel, den der Admiral a. D. Batsch (unter ausdrücklicher Berufung auf seine Mitgliedschaft im Vapens „Herrenklub“) im „Matin“, dem Blatt der französischen Rüstungsindustrie, veröffentlichte und der das Angebot eines deutsch-französischen Militärabkommens gegen die Sowjetunion erneuerte, beweist, daß Papen sein Ziel noch nicht aufgegeben hat.

Widerpricht aber nicht die jetzige Außenpolitik, insbesondere die Reden des Generals von Schleicher und die Ablehnung der Teilnahme an den Verhandlungen der Abrüstungskommission, diesem Papen-Kurs? So scheint es nur, aber so ist es nicht. Daß die Papen-Schleicher jetzt mit der Faust auf den Tisch schlagen und drohen, sich aus dem Genfer Theater zurückzuziehen, ist nur eine andere Form, ihre Wünsche und Forderungen vorzubringen. Auch heute sind die führenden Politiker der deutschen Bourgeoisie noch überzeugt, daß sie nur durch dieselbe Verständigung mit dem französischen Imperialismus und durch ein Eingehen auf seine Wünsche die Erlaubnis erhalten können, aufzurücken. Sie denken gar nicht daran, sich wirklich aus Genf zurückzuziehen und etwa aus dem „Hilferbund“ auszutreten. Sie hoffen nur (und das dürfte auch wieder nur eine Illusion sein), daß sie, wenn sie den „harten Mann“ spielen, eher erreichen werden, was sie mit freundschaftlichen Angeboten nicht erreichen konnten.

Wie das deutsche Proletariat die Rüstungsforderungen der Regierung Papen-Schleicher aufs schärfste bekämpft, so bekämpft es auch ihre gesamte imperialistische Außenpolitik!

Paris, 17. September. Auf Grund von Veröffentlichungen der Sowjetpresse über die geheime Tätigkeit der Weißgardisten in Frankreich ist die Botschaft der Sowjetunion in Frankreich erneut bei der französischen Regierung vorstellig geworden und hat verlangt, daß die weißgardistischen Organisationen aufgelöst und ihre Führer aus Frankreich ausgewiesen werden.

Japanische Kriegsvorbereitungen

Höchste Zuspäung der Lage im Fernen Osten — Vorbereitungen zum Kuffowjethrieg — Japans Arbeiter entsenden Delegation nach der Sowjetunion

Tokio, 17. September. Der Lokales Korrespondent der United Press berichtet, daß sich Japan fieberhaft zum Krieg gegen die Sowjetunion vorbereitet, die Kriegsbetriebe Tag und Nacht arbeiten, Munition, Automobile, Eisenbahnmateriale aus dem Ausland eingeführt werden.

Schanghai, 17. September. Die Lage in Nanking verschärft sich zusehends. Eine neuerliche Besetzung wurde die Patrouillen der japanischen Marineverbände beschränkt. Die Maschinengewehrposten in der japanischen Werk wurden gleichfalls vermehrt.

Japanische Delegation zur Oktoberfeier

Tokio, 17. September. Die japanische Presse berichtet, daß in der japanischen Öffentlichkeit bereits Vorbereitungen getroffen werden, um eine Delegation zum 15. Jahrestag der Oktoberrevolution nach Moskau zu entsenden. Es beteiligen sich die Liga proletarischer Schriftsteller, die Proletkult-Organisationen, die Gesellschaft der Freunde der Sowjetunion usw.

Die Lage im englischen Textilarbeitertamp

London, 17. September. In den kleineren Textilorten versuchen die Unternehmer, die Betriebe wieder zu öffnen. Bisher gelang es ihnen nur in Todmorden, die Betriebe teilweise wieder arbeiten zu lassen. Im übrigen Gebiet ist die Streikfront fest.

Eine Massenversammlung mit 3000 Teilnehmern unter der Führung des Komitees der Solidaritätsbewegung in Nelson entsandte eine Deputation an das Gewerkschaftskomitee, die den

Imperialistischer Kriegswahnsinn



Im Gran Chaco wird im Interesse der amerikanischen und englischen Finanz- und Oelmagnaten das Blut der Werktätigen Boliviens und Paraguays in Strömen vergossen. Wie weit der imperialistische Kriegswahnsinn geht, zeigt daraus hervor, daß man in Paraguay schon die Frauen in Uniformen steckt, damit sie zur höheren Ehre der Profiteure des Herrn Deterding den „Hekdentod“ auf den Schlachtfeldern finden dürfen.

Der Transportarbeiterverband in Tokio und andere einflussreiche Gewerkschaften wählen Delegierte und auch in den Betrieben ist das Interesse der Beschäftigten für die Delegation sehr groß, da es in diesem Jahre zum ersten Male sich ereignet, daß an der Oktoberfeier auch eine japanische Arbeiterdelegation teilnimmt. Es sollen etwa 50 Arbeiterdelegierte nach Moskau fahren. Am 10. Oktober fährt der bekannte japanische Schriftsteller Kikuzi Kan in die Sowjetunion, wo er als Gast der WOKB, der russischen Vereinigung für kulturelle Verbindung mit dem Ausland, weilen wird, um mit dem kulturellen Aufbau in der Sowjetunion bekannt zu werden.

Im Chaco „nichts Neues“

Buenos Aires, 18. September. Eine amtliche Veröffentlichung des paraguayischen Kriegsministeriums zufolge haben die paraguayischen Truppen eine starke Abteilung bolivianischer Militärs vernichtet. Die Paraguayer haben 14 Maschinengewehre und eine große Anzahl Gewehre erbeutet. Die bolivianischen Truppen sollen folgende Verluste erlitten haben: 500 Soldaten und Unteroffiziere, einen Oberleutnant, einen Major, zwei Hauptleute, einen Leutnant.

langen soll, daß die Unterhungen auch an Nichtgewerkschaftsmittglieder ausgezahlt werden.

Die Verhandlungen in Manchester gehen weiter. Die Gewerkschaftsvertreter sind geneigt, weitgehende Zugeständnisse zu machen.

Ein erster Erfolg der Protektionen

Karikas kommt nicht vor das Standgericht

Aus Budapest wird gemeldet: Genosse Karikas kommt am 27. Oktober vor das ordentliche Gericht und nicht vor das Standgericht. Das Botschaftsgericht, das die Karikatur-Regierung auftrug, war so bürftig, daß selbst das schärfste Gericht es nicht wagte, das Schöffengerichtverfahren einzuleiten. Dieser Erfolg ist vor allem der proletarischen Solidarität zu verdanken, die gegen den geplanten neuen Wort-Sturm kämpft.

Neue sozialistische Städte in der Sowjetunion

Moskau, 17. September. Der Trakt „Standortprojekte“ (Trakt für Projektierung von Standort-Städten) enthält eine Reihe Projekte für den Ausbau zahlreicher neuer sozialistischer Städte in den Industriegebieten der Sowjetunion aus. So wird im Mittelvolgagbiet für die Beschäftigten des Orskor-Solamotobetriebes eine sozialistische Stadt für 50 000 Einwohner geplant. Die Pläne sind soweit fertig, daß mit dem Bau der ersten Projekte bereits begonnen werden kann. Neben den Wohnhäusern sind zahlreiche kulturelle Einrichtungen, wie Klubs, Theater, Kinos, neben Fabrikküchen und Waschanlagen vorgesehen. In der Nähe von Kalsira (am Dneprstrom) wird eine sozialistische Stadt für 100 000 Einwohner geplant und in der Nähe von Krasnojarsk für 150 000 Beschäftigte mit ihren Angehörigen. In Kalsira wird bekanntlich der Bau einer großen Elektro-Solamotorenfabrik in Eube geführt, während in Krasnojarsk eine Maschinenfabrik befindet.

Mike Pell:



Copyright by Internationales Arbeiter-Verlag, Berlin C 23

2. Fortsetzung.

„No!“ brüllte alles durcheinander. Der zweite Maschinist war belesstet als er wachte. „Ich steue mich“, bemerkte Slim, „daß wir einen zuverlässigen Maschinist im Komitee haben. Das wird unsere Stellung bei den nächsten Aktionen stärken. Kollege Hasell hat die Aufgabe, in den Offizieren Klaffenbewußtsein zu entwickeln. Wir wollen nicht, daß Uniformen und Kammstreifen zwischen uns stehen! — Und nun, Genossen, mühen wir über das gesamte Schiffskomitee abstimmen. Erhebt sich Widerspruch?“

Kein Widerspruch wurde laut. „Dann haben wir hiermit unser Schiffskomitee gewählt!“ Gunnar jubelte auf. „Jetzt bist du aber glücklich, was, Genosse?“

Slims Gesicht leuchtete das nicht. „Sichtlich wie eine alte Jungfer, die ihren ersten Kuß bekommt“, lachte er. „Über dem Rücken allein kriegt man keine Babys!“

„No Totem!“ rief Hobbs. „Ja du dein Mann!“ Seinen Worten entsprechend, sprang er auf Slim zu.

„Was heißt das?“

„Einen Moment“, wachte sich Slim. „Ich stelle den Antrag, wir verlegen jetzt die Vorbereitungen, um dem Schiffskomitee Zeit zu geben, damit es einen Vorsitzenden wählen und ein Programm ausarbeiten kann. Morgen Abend zur selben Zeit treffen

wir hier wieder zusammen zur endgültigen Beschlußfassung. Einverstanden?“

„Ja!“

„Die Vorbereitungen in Merritt geklärt?“

„Oh, Darling, dear!“ lachte Hobbs.

Das Schiffskomitee brach ...

Das Schiffskomitee zog sich in das Steuerhaus zurück. Es war fast 7 Meilen weg. Die Steuermänner hatten einen schweren Tag vor sich; man mußte sich kurz lassen.

Einstimmig wurde Slim als Vorsitzender gewählt. Er forderte zunächst eine allgemeine Aussprache über die Beschwerden der verschiedenen Vorabteilungen. Hobbs berichtete über die Stimmung im Maschinentraum gegen den Heuertand. Shorty fragte den Zweiten, ob er sicher sei, daß die Dedmannschaft entlassen werde. Der Zweite antwortete, daß er dies vom Chief Engineer wisse. Er sollte diese Nachricht allerdings nur Slim mitteilen. Als er dann Slams Bemerkung hörte, habe er es nicht zurückhalten wollen. Er warnte das Komitee eindringlich vor Lag.

Früh unterstählte den Zweiten. Er habe Fühlung mit dem Junker genommen. ... Der Junker habe nichts Bestimmtes herausfinden wollen. ... Er habe nur angedeutet, daß es in Newport Kiamat geben werde. ...

Nun ergriff Slim das Wort. Es sei jetzt klar, daß die ganze Dedmannschaft geräumt werde. Es sei anzunehmen, daß es zu einem Verhängnis wegen Meuterei kommen werde. Die Bordgruppe habe bereits in Kamsa sich darauf vorbereitet. Von dort aus habe sie den Kopenhagener Interklub informiert, daß es eventuell zu einem Streit kommen werde. Der geplante Streit sei dann zunächst geschlichtet, infolge der Kursänderung. Daraufhin habe die Bordgruppe dem abgemauerten Steuermann Kelson einen zweiten Brief an den Interklub übergeben, die Kopenhagener Genossen sollten sich per Flugpost mit Newport in Verbindung setzen. Die WBYU und die Erwerbsoffiziersabteilung müßten sich bereitstellen, beim Einlaufen der Klak sofort Streikposten aufzustellen, die Feuerdröhen zu warnen und die Hafenarbeiter zu informieren.

Wah Hasell pfiff durch die Zähne. Das alles war ihnen vorbereitet? Dieser „Gottverdammt!“

Der Philippinen lachte mit offenem Munde zu.

Slim zog ein Stück Papier aus der Tasche und las mit leiser Stimme:

Forderungen der Mannschaft der „Klak“:

1. Keine Entlassungen — weder an Deck, noch an der Maschine. Keinerlei Heranzug oder sonstige Strafmaßnahmen.
2. Wiedereinführung des alten Tarifes und Rückzahlung des gesamten Verdienstausfalls an der Maschine, sowohl für Offiziere wie für Normalleute.
3. Kontrolle des Schiffskomitees über Speisestellen und Sicherheitsapparate.
4. Gewährung eines freien Sonntags im Hafen für jeden auf See verbrachten Sonntag.
5. Walfreudentag für das Bedienungspersonal. Keine Ausnahmearbeit für Kolonialarbeiter.
6. Verbesserung der Zustände in Logis und Toiletten.
7. Keinerlei Labe-, Riß- oder Kufkummungsarbeit durch die Schiffsmannschaft.
8. Keinerlei Transport von Munition oder Kriegsmaterial gegen die Sowjets.
9. Volles Koalitions- und Streikrecht der Mannschaft. Abschaffung der Naval Reserve in der Handelsflotte und Abschaffung der Seemannsordnung.

Slim schloß auf: „Ich glaube, das wäre vorläufig alles. Wenn wir dies erringen, können wir selber das meiste erkämpfen.“

Shorty sah streifig drein. „Was ist das für ein Mist?“

„Finde ich gar nicht“, erwiderte Slim. „Diese Forderungen umreißen die schlimmsten Zustände, die jeht an Bord herrschen. Ich glaube, daß wir dafür die ganze Mannschaft hinter uns bringen können.“

„Was, Slim“, erwiderte sich Eddie. „So gelang ihm nicht ganz, seine Aufgabe zu überlegen. ... Was, das alles wollen wir, was du da aufreißt?“

Slim wartete auf eine weitere Erklärung. Fröhlich bestellte sich neutral. Der Philippinen war noch nicht ganz im Bilde mit seinen Forderungen, war aber zu rücheln. Hobbs war in die Toilette gegangen. Er kam jetzt zurück und warf einen Blick auf den Kapitän.

„O. K. mit mir!“

(Fortsetzung folgt.)

Radikale Sprache — um radikale Taten zu verhindern

Warum sich die lächerlichen SPD-Strategen wieder „links“ gebärden

Innerhalb der Arbeitermassen wächst die Erregung gegen den Angriff, den die Unternehmern gegenwärtig unter Berufung auf die Wapennotverordnung durchführen. Die lächerlichen sozialdemokratischen Zeitungen versuchen deswegen nach dieser althergebrachten Methode die Arbeiter mit radikalen Worten zu beschwichtigen. In der Chemnitzer Volksstimme vom vergangenen Dienstag schwingt Karl Köchel wieder radikale Töne. Köchel ist bekannt dafür, in Situationen besonderer Hochspannung mit den radikalsten Worten jede Kampfmaßnahme zu verhindern. In einem Artikel, „Der letzte Gang“ überschrieben, erklärt er, daß der Kampf um die Demokratie „unwiderruflich in sein letztes Stadium“ getreten sei. Nach sehr viel radikalen Tönen darüber, daß die Republik bitteren Ansehungsunterricht erhalte, weil der Staatsgerichtshof nicht einseitig für die Demokratie, nach einer Periode darüber, daß die Ministerpositionen, die man lange Zeit als Tüme der Staatsmacht angesehen habe, verschwunden sind, lenkt Köchel dann die Auseinandersetzung — auf die nächste Reichstagswahl und pathetisch erklärt er am Schluß seines Artikels:

„Es wird eine wahrhaft historische Reichstagswahl sein, die sich durchgeföhrt wird. Und die Wahlen müssen wirken, daß neben der parlamentarischen Kräfteballung der der Ausfall einer Reichstagswahl entscheidend sein wird dafür, ob überhaupt jemals wieder gewählt werden kann. Dieser Kampf ist die schwerste Belastungsprobe für das deutsche Proletariat.“

Nach radikaler munt die Volksstimme vom 14. September. Da heißt es in einem Artikel folgt:

„Die Realmacht der Arbeiterklasse — das sind nicht Ministerposten, nicht papierne Geleise, nicht leibliche Paragraphen einer ausleihungsfähigen Verfassung, das ist die organisierte Kraft, die der Arbeiterklasse die Verwirklichung der wirtschaftlichen Machtzentren der Bourgeoisie durch Niederlegung der Arbeit ermöglicht. Nur diese organisierte Kraft kann die Verwirklichung des demokratischen Kampfbogens, kann den Kulieg des Proletariats, kann Erfolge im wirtschaftlichen wie im politischen Kampf verbürgen.“

Höher gehts nimmer! Diese unabläßig in der Voie von Schwärmern „für Recht und Berührung“ aufgetretenen Vorkämpfer des SPD-Parteivorstandes leben nun plötzlich mal wieder von der organisierten Kraft.

Amoh! Nur die organisierte Einigkeit der außerparlamentarischen Kraft des Proletariats verbürgt seinen Sieg über die entscheidende Tatlache ist die, daß Sozialdemokraten jetzt radikale Töne reden — und der Eintritt Paul Lobes in die Parteivorstandsdirektion signalisiert in der nächsten Zukunft, der Zeit der sich weiter aufsteigenden Klassenkämpfe des heranrückenden revolutionären Auseinanderlegens, wird die radikale Sprache in der gesamten Sozialdemokratie Trumpf — daß aber die gesamte Sozialdemokratie alles tun wird, um Schlußfolgerungen aus dieser radikalen Sprache zu vermeiden.

In die radikale Sprache wird dazu angewendet, um radikale Taten zu verhindern. Das ist auch heute so, wie bisher bei jeder entscheidenden Situation in der Entwicklung der Klassenkämpfe in Deutschland.

Die Arbeiter werden sich durch diese radikalen Töne nicht betören lassen. Wenn die Sozialdemokratie radikal redet, führt sie

ih an, in einer für die Bourgeoisie gefährlichen Situation den Kapitalismus zu retten, den Arbeitern neue Vorkämpfer zu stellen.

Vor den Arbeitern steht die Aufgabe, selbst zur Offensive überzugehen und in den Betrieben unter Führung der KPD in kämpfender totaler Einheitsfront der Antifaschistischen Aktion den Kampf aufzunehmen. Einheitsfronten, Kampfabteilungen als Führer einer entschlossenen Arbeiterkraft müssen überall gebildet werden. Nimmt die Arbeiterkraft den Kampf geschlossen auf, wird sie liegen, wird sie den Vorkämpferangriff zurückzulegen.

SPD will „Konflikt mit der Regierung“ beilegen

Berlin, 17. Sept. (Eig. Drahtb.)

Ueber die Repräsentation — die wie gemeldet — vorgezogen umhellen Papen und Lobe hatland, macht das Berliner Tageblatt in seiner heutigen Abendausgabe bedeutende Ausstellungen. Danach haben an der Repräsentation auch der Reichsminister des Innern von Gumb und der Reichsjustizminister Gumbner teilgenommen. Das Berliner Tageblatt berichtet dazu:

„Die Bemühungen zur Beilegung des Konfliktes zwischen Regierung und Reichstagsmehrheit werden unter der Hand fortgesetzt.“

Und daran werden Lobe und das Zentrum mitwirken! Es wird versucht, die Nationalsozialisten zu einer „Einklang“ zu bestimmen, die den bisher von der Regierung angeführten Grund für ihr Nichterleiden vor dem Reichstagsausfall beilegt.“

Daraus geht hervor, daß Sozialdemokratie und Zentrum völlig vor der Papenregierung kapituliert haben und sich Papene Standpunkt, daß die Reichstagsabstimmungen, das Ministerposten und die Aufhebung der Wapennotverordnung ungültig sind, völlig zu ihrem eigenen gemacht haben. Die Kaps, die aus demagorischen Freunden noch ein wenig zu opponieren versuchen, haben jedoch in Wirklichkeit ebenfalls kapituliert.

Berliner Arbeiter-Demonstration gegen Minderordnung

Berlin, 17. September (Eig. Drahtbericht)

Gestern kam es in Berlin an verschiedenen Stellen der Stadt zu spontanen Demonstrationen der Arbeiter gegen die Minderordnung und gegen Papen. So bildete sich gegen 18 Uhr am Spittelmarkt ein großer Demonstrationzug, der sich zur Leipziger Straße bewegte. Die Polizei legte harte Kräfte zur Aufrechterhaltung des Zuges ein. Ein Arbeiter wurde verhaftet. In Charlottenburg bildete sich ebenfalls ein großer Demonstrationzug, der unter dem Slogan der „Internationalen“ und unter Mägen gegen die Papenregierung, die Minderordnung und die Sondergerichte sich bewegte und nach einer kurzen Umpfadung auflebte. Die Polizei trat erst später ein. Im Norden, Nordosten und im Westen führte die Polizei Aktionen gegen antifaschistische Flugblattverleiher durch und verhaftete insgesamt vierzehn Arbeiter.

Wochen-Spielplan der Dresdner Theater

vom Montag, dem 18., bis mit Montag, dem 25. September

Opernhaus

20.00 Montag: Tra Diavolo	2390—2460
19.30 Dienstag: Die ägypt. Helena 2460—2500	1091—1058
20.00 Mittwoch: Die Fledermaus	1059—1158
20.00 Donnerstag: Der fliegende Holländer	
19.30 Freitag: Cohn Jan tuitte	
19.30 Sonnabend: Der Zigeunerbaron	
19.00 Sonntag: Cidello	1159—1258
19.30 Montag: Geschlossene Vorstellung	

Schauspielhaus

20.00 Montag: Die Jungfern vom Bifchofsberg	
20.00 Dienstag: Die Katten	541—595
20.00 Mittwoch: Jagt ihn — ein Mensch	
20.00 Donnerstag: Jagt ihn — ein Mensch	111—510
20.00 Freitag: Alle Wege führen zur Liebe	596—675
20.00 Sonnabend: Die Kartiere	676—760
19.30 Sonntag: Die göttliche Felle	
20.00 Montag: Alle Wege führen zur Liebe	

Die Komödie

20.15 Montag: Guten Morgen, Willi	1801—1910
20.15 Dienstag: do.	2501—2510
20.15 Mittwoch: do.	2511—2520
20.15 Donnerstag: do.	2521—2530
20.15 Freitag: do.	2531—2540
20.15 Sonnabend: do.	2541—2550
20.15 Sonntag: do.	2551—2560
20.15 Montag: do.	2561—2570

Hilbert-Theater

Bis mit 23. 9. geschlossen.

20.00 Sonnabend: Die Jungfrau von Orleans	
20.00 Sonntag: Das schwedische Jüdenholz	
20.00 Montag: Die Jungfrau von Orleans	

Central-Theater

20.00 Montag: Der Storch der Kompanie	1571—1580
20.00 Dienstag: do.	2571—2580
20.00 Mittwoch: do.	2581—2590
20.00 Donnerstag: do.	2591—2600
20.00 Freitag: do.	2601—2610
20.00 Sonnabend: do.	2611—2620
20.00 Sonntag: do.	2621—2630
20.00 Montag: do.	2631—2640

RUNDFUNK

Freitag, den 20. September

Königsbrunnentheater

11.30 Schiller, 12.30 Schiller, 13.30 Schiller, 14.30 Schiller, 15.30 Schiller, 16.30 Schiller, 17.30 Schiller, 18.30 Schiller, 19.30 Schiller, 20.30 Schiller, 21.30 Schiller, 22.30 Schiller, 23.30 Schiller, 24.30 Schiller, 25.30 Schiller, 26.30 Schiller, 27.30 Schiller, 28.30 Schiller, 29.30 Schiller, 30.30 Schiller, 31.30 Schiller, 32.30 Schiller, 33.30 Schiller, 34.30 Schiller, 35.30 Schiller, 36.30 Schiller, 37.30 Schiller, 38.30 Schiller, 39.30 Schiller, 40.30 Schiller, 41.30 Schiller, 42.30 Schiller, 43.30 Schiller, 44.30 Schiller, 45.30 Schiller, 46.30 Schiller, 47.30 Schiller, 48.30 Schiller, 49.30 Schiller, 50.30 Schiller, 51.30 Schiller, 52.30 Schiller, 53.30 Schiller, 54.30 Schiller, 55.30 Schiller, 56.30 Schiller, 57.30 Schiller, 58.30 Schiller, 59.30 Schiller, 60.30 Schiller, 61.30 Schiller, 62.30 Schiller, 63.30 Schiller, 64.30 Schiller, 65.30 Schiller, 66.30 Schiller, 67.30 Schiller, 68.30 Schiller, 69.30 Schiller, 70.30 Schiller, 71.30 Schiller, 72.30 Schiller, 73.30 Schiller, 74.30 Schiller, 75.30 Schiller, 76.30 Schiller, 77.30 Schiller, 78.30 Schiller, 79.30 Schiller, 80.30 Schiller, 81.30 Schiller, 82.30 Schiller, 83.30 Schiller, 84.30 Schiller, 85.30 Schiller, 86.30 Schiller, 87.30 Schiller, 88.30 Schiller, 89.30 Schiller, 90.30 Schiller, 91.30 Schiller, 92.30 Schiller, 93.30 Schiller, 94.30 Schiller, 95.30 Schiller, 96.30 Schiller, 97.30 Schiller, 98.30 Schiller, 99.30 Schiller, 100.30 Schiller, 101.30 Schiller, 102.30 Schiller, 103.30 Schiller, 104.30 Schiller, 105.30 Schiller, 106.30 Schiller, 107.30 Schiller, 108.30 Schiller, 109.30 Schiller, 110.30 Schiller, 111.30 Schiller, 112.30 Schiller, 113.30 Schiller, 114.30 Schiller, 115.30 Schiller, 116.30 Schiller, 117.30 Schiller, 118.30 Schiller, 119.30 Schiller, 120.30 Schiller, 121.30 Schiller, 122.30 Schiller, 123.30 Schiller, 124.30 Schiller, 125.30 Schiller, 126.30 Schiller, 127.30 Schiller, 128.30 Schiller, 129.30 Schiller, 130.30 Schiller, 131.30 Schiller, 132.30 Schiller, 133.30 Schiller, 134.30 Schiller, 135.30 Schiller, 136.30 Schiller, 137.30 Schiller, 138.30 Schiller, 139.30 Schiller, 140.30 Schiller, 141.30 Schiller, 142.30 Schiller, 143.30 Schiller, 144.30 Schiller, 145.30 Schiller, 146.30 Schiller, 147.30 Schiller, 148.30 Schiller, 149.30 Schiller, 150.30 Schiller, 151.30 Schiller, 152.30 Schiller, 153.30 Schiller, 154.30 Schiller, 155.30 Schiller, 156.30 Schiller, 157.30 Schiller, 158.30 Schiller, 159.30 Schiller, 160.30 Schiller, 161.30 Schiller, 162.30 Schiller, 163.30 Schiller, 164.30 Schiller, 165.30 Schiller, 166.30 Schiller, 167.30 Schiller, 168.30 Schiller, 169.30 Schiller, 170.30 Schiller, 171.30 Schiller, 172.30 Schiller, 173.30 Schiller, 174.30 Schiller, 175.30 Schiller, 176.30 Schiller, 177.30 Schiller, 178.30 Schiller, 179.30 Schiller, 180.30 Schiller, 181.30 Schiller, 182.30 Schiller, 183.30 Schiller, 184.30 Schiller, 185.30 Schiller, 186.30 Schiller, 187.30 Schiller, 188.30 Schiller, 189.30 Schiller, 190.30 Schiller, 191.30 Schiller, 192.30 Schiller, 193.30 Schiller, 194.30 Schiller, 195.30 Schiller, 196.30 Schiller, 197.30 Schiller, 198.30 Schiller, 199.30 Schiller, 200.30 Schiller, 201.30 Schiller, 202.30 Schiller, 203.30 Schiller, 204.30 Schiller, 205.30 Schiller, 206.30 Schiller, 207.30 Schiller, 208.30 Schiller, 209.30 Schiller, 210.30 Schiller, 211.30 Schiller, 212.30 Schiller, 213.30 Schiller, 214.30 Schiller, 215.30 Schiller, 216.30 Schiller, 217.30 Schiller, 218.30 Schiller, 219.30 Schiller, 220.30 Schiller, 221.30 Schiller, 222.30 Schiller, 223.30 Schiller, 224.30 Schiller, 225.30 Schiller, 226.30 Schiller, 227.30 Schiller, 228.30 Schiller, 229.30 Schiller, 230.30 Schiller, 231.30 Schiller, 232.30 Schiller, 233.30 Schiller, 234.30 Schiller, 235.30 Schiller, 236.30 Schiller, 237.30 Schiller, 238.30 Schiller, 239.30 Schiller, 240.30 Schiller, 241.30 Schiller, 242.30 Schiller, 243.30 Schiller, 244.30 Schiller, 245.30 Schiller, 246.30 Schiller, 247.30 Schiller, 248.30 Schiller, 249.30 Schiller, 250.30 Schiller, 251.30 Schiller, 252.30 Schiller, 253.30 Schiller, 254.30 Schiller, 255.30 Schiller, 256.30 Schiller, 257.30 Schiller, 258.30 Schiller, 259.30 Schiller, 260.30 Schiller, 261.30 Schiller, 262.30 Schiller, 263.30 Schiller, 264.30 Schiller, 265.30 Schiller, 266.30 Schiller, 267.30 Schiller, 268.30 Schiller, 269.30 Schiller, 270.30 Schiller, 271.30 Schiller, 272.30 Schiller, 273.30 Schiller, 274.30 Schiller, 275.30 Schiller, 276.30 Schiller, 277.30 Schiller, 278.30 Schiller, 279.30 Schiller, 280.30 Schiller, 281.30 Schiller, 282.30 Schiller, 283.30 Schiller, 284.30 Schiller, 285.30 Schiller, 286.30 Schiller, 287.30 Schiller, 288.30 Schiller, 289.30 Schiller, 290.30 Schiller, 291.30 Schiller, 292.30 Schiller, 293.30 Schiller, 294.30 Schiller, 295.30 Schiller, 296.30 Schiller, 297.30 Schiller, 298.30 Schiller, 299.30 Schiller, 300.30 Schiller, 301.30 Schiller, 302.30 Schiller, 303.30 Schiller, 304.30 Schiller, 305.30 Schiller, 306.30 Schiller, 307.30 Schiller, 308.30 Schiller, 309.30 Schiller, 310.30 Schiller, 311.30 Schiller, 312.30 Schiller, 313.30 Schiller, 314.30 Schiller, 315.30 Schiller, 316.30 Schiller, 317.30 Schiller, 318.30 Schiller, 319.30 Schiller, 320.30 Schiller, 321.30 Schiller, 322.30 Schiller, 323.30 Schiller, 324.30 Schiller, 325.30 Schiller, 326.30 Schiller, 327.30 Schiller, 328.30 Schiller, 329.30 Schiller, 330.30 Schiller, 331.30 Schiller, 332.30 Schiller, 333.30 Schiller, 334.30 Schiller, 335.30 Schiller, 336.30 Schiller, 337.30 Schiller, 338.30 Schiller, 339.30 Schiller, 340.30 Schiller, 341.30 Schiller, 342.30 Schiller, 343.30 Schiller, 344.30 Schiller, 345.30 Schiller, 346.30 Schiller, 347.30 Schiller, 348.30 Schiller, 349.30 Schiller, 350.30 Schiller, 351.30 Schiller, 352.30 Schiller, 353.30 Schiller, 354.30 Schiller, 355.30 Schiller, 356.30 Schiller, 357.30 Schiller, 358.30 Schiller, 359.30 Schiller, 360.30 Schiller, 361.30 Schiller, 362.30 Schiller, 363.30 Schiller, 364.30 Schiller, 365.30 Schiller, 366.30 Schiller, 367.30 Schiller, 368.30 Schiller, 369.30 Schiller, 370.30 Schiller, 371.30 Schiller, 372.30 Schiller, 373.30 Schiller, 374.30 Schiller, 375.30 Schiller, 376.30 Schiller, 377.30 Schiller, 378.30 Schiller, 379.30 Schiller, 380.30 Schiller, 381.30 Schiller, 382.30 Schiller, 383.30 Schiller, 384.30 Schiller, 385.30 Schiller, 386.30 Schiller, 387.30 Schiller, 388.30 Schiller, 389.30 Schiller, 390.30 Schiller, 391.30 Schiller, 392.30 Schiller, 393.30 Schiller, 394.30 Schiller, 395.30 Schiller, 396.30 Schiller, 397.30 Schiller, 398.30 Schiller, 399.30 Schiller, 400.30 Schiller, 401.30 Schiller, 402.30 Schiller, 403.30 Schiller, 404.30 Schiller, 405.30 Schiller, 406.30 Schiller, 407.30 Schiller, 408.30 Schiller, 409.30 Schiller, 410.30 Schiller, 411.30 Schiller, 412.30 Schiller, 413.30 Schiller, 414.30 Schiller, 415.30 Schiller, 416.30 Schiller, 417.30 Schiller, 418.30 Schiller, 419.30 Schiller, 420.30 Schiller, 421.30 Schiller, 422.30 Schiller, 423.30 Schiller, 424.30 Schiller, 425.30 Schiller, 426.30 Schiller, 427.30 Schiller, 428.30 Schiller, 429.30 Schiller, 430.30 Schiller, 431.30 Schiller, 432.30 Schiller, 433.30 Schiller, 434.30 Schiller, 435.30 Schiller, 436.30 Schiller, 437.30 Schiller, 438.30 Schiller, 439.30 Schiller, 440.30 Schiller, 441.30 Schiller, 442.30 Schiller, 443.30 Schiller, 444.30 Schiller, 445.30 Schiller, 446.30 Schiller, 447.30 Schiller, 448.30 Schiller, 449.30 Schiller, 450.30 Schiller, 451.30 Schiller, 452.30 Schiller, 453.30 Schiller, 454.30 Schiller, 455.30 Schiller, 456.30 Schiller, 457.30 Schiller, 458.30 Schiller, 459.30 Schiller, 460.30 Schiller, 461.30 Schiller, 462.30 Schiller, 463.30 Schiller, 464.30 Schiller, 465.30 Schiller, 466.30 Schiller, 467.30 Schiller, 468.30 Schiller, 469.30 Schiller, 470.30 Schiller, 471.30 Schiller, 472.30 Schiller, 473.30 Schiller, 474.30 Schiller, 475.30 Schiller, 476.30 Schiller, 477.30 Schiller, 478.30 Schiller, 479.30 Schiller, 480.30 Schiller, 481.30 Schiller, 482.30 Schiller, 483.30 Schiller, 484.30 Schiller, 485.30 Schiller, 486.30 Schiller, 487.30 Schiller, 488.30 Schiller, 489.30 Schiller, 490.30 Schiller, 491.30 Schiller, 492.30 Schiller, 493.30 Schiller, 494.30 Schiller, 495.30 Schiller, 496.30 Schiller, 497.30 Schiller, 498.30 Schiller, 499.30 Schiller, 500.30 Schiller, 501.30 Schiller, 502.30 Schiller, 503.30 Schiller, 504.30 Schiller, 505.30 Schiller, 506.30 Schiller, 507.30 Schiller, 508.30 Schiller, 509.30 Schiller, 510.30 Schiller, 511.30 Schiller, 512.30 Schiller, 513.30 Schiller, 514.30 Schiller, 515.30 Schiller, 516.30 Schiller, 517.30 Schiller, 518.30 Schiller, 519.30 Schiller, 520.30 Schiller, 521.30 Schiller, 522.30 Schiller, 523.30 Schiller, 524.30 Schiller, 525.30 Schiller, 526.30 Schiller, 527.30 Schiller, 528.30 Schiller, 529.30 Schiller, 530.30 Schiller, 531.30 Schiller, 532.30 Schiller, 533.30 Schiller, 534.30 Schiller, 535.30 Schiller, 536.30 Schiller, 537.30 Schiller, 538.30 Schiller, 539.30 Schiller, 540.30 Schiller, 541.30 Schiller, 542.30 Schiller, 543.30 Schiller, 544.30 Schiller, 545.30 Schiller, 546.30 Schiller, 547.30 Schiller, 548.30 Schiller, 549.30 Schiller, 550.30 Schiller, 551.30 Schiller, 552.30 Schiller, 553.30 Schiller, 554.30 Schiller, 555.30 Schiller, 556.30 Schiller, 557.30 Schiller, 558.30 Schiller, 559.30 Schiller, 560.30 Schiller, 561.30 Schiller, 562.30 Schiller, 563.30 Schiller, 564.30 Schiller, 565.30 Schiller, 566.30 Schiller, 567.30 Schiller, 568.30 Schiller, 569.30 Schiller, 570.30 Schiller, 571.30 Schiller, 572.30 Schiller, 573.30 Schiller, 574.30 Schiller, 575.30 Schiller, 576.30 Schiller, 577.30 Schiller, 578.30 Schiller, 579.30 Schiller, 580.30 Schiller, 581.30 Schiller, 582.30 Schiller, 583.30 Schiller, 584.30 Schiller, 585.30 Schiller, 586.30 Schiller, 587.30 Schiller, 588.30 Schiller, 589.30 Schiller, 590.30 Schiller, 591.30 Schiller, 592.30 Schiller, 593.30 Schiller, 594.30 Schiller, 595.30 Schiller, 596.30 Schiller, 597.30 Schiller, 598.30 Schiller, 599.30 Schiller, 600.30 Schiller, 601.30 Schiller, 602.30 Schiller, 603.30 Schiller, 604.30 Schiller, 605.30 Schiller, 606.30 Schiller, 607.30 Schiller, 608.30 Schiller, 609.30 Schiller, 610.30 Schiller, 611.30 Schiller, 612.30 Schiller, 613.30 Schiller, 614.30 Schiller, 615.30 Schiller, 616.30 Schiller, 617.30 Schiller, 618.30 Schiller, 619.30 Schiller, 620.30 Schiller, 621.30 Schiller, 622.30 Schiller, 623.30 Schiller, 624.30 Schiller, 625.30 Schiller, 626.30 Schiller, 627.30 Schiller, 628.30 Schiller, 629.30 Schiller, 630.30 Schiller, 631.30 Schiller, 632.30 Schiller, 633.30 Schiller, 634.30 Schiller, 635.30 Schiller, 636.30 Schiller, 637.30 Schiller, 638.30 Schiller, 639.30 Schiller, 640.30 Schiller, 641.30 Schiller, 642.30 Schiller, 643.30 Schiller, 644.30 Schiller, 645.30 Schiller, 646.30 Schiller, 647.30 Schiller, 648.30 Schiller, 649.30 Schiller, 650.30 Schiller, 651.30 Schiller, 652.30 Schiller, 653.30 Schiller, 654.30 Schiller, 655.30 Schiller, 656.30 Schiller, 657.30 Schiller, 658.30 Schiller, 659.30 Schiller, 660.30 Schiller, 661.30 Schiller, 662.30 Schiller, 663.30 Schiller, 664.30 Schiller, 665.30 Schiller, 666.30 Schiller, 667.30 Schiller, 668.30 Schiller, 669.30 Schiller, 670.30 Schiller, 671.30 Schiller, 672.30 Schiller, 673.30 Schiller, 674.30 Schiller, 675.30 Schiller, 676.30 Schiller, 677.30 Schiller, 678.30 Schiller, 679.30 Schiller, 680.30 Schiller, 681.30 Schiller, 682.30 Schiller, 683.30 Schiller, 684.30 Schiller, 685.30 Schiller, 686.30 Schiller, 687.30 Schiller, 688.30 Schiller, 689.30 Schiller, 690.30 Schiller, 691.30 Schiller, 692.30 Schiller, 693.30 Schiller, 694.30 Schiller, 695.30 Schiller, 696.30 Schiller, 697.30 Schiller, 698.30 Schiller, 699.30 Schiller, 700.30 Schiller, 701.30 Schiller, 702.30 Schiller, 703.30 Schiller, 704.30 Schiller, 705.30 Schiller, 706.30 Schiller, 707.30 Schiller, 708.30 Schiller, 709.30 Schiller, 710.30 Schiller, 711.30 Schiller, 712.30 Schiller, 713.30 Schiller, 714.30 Schiller, 715.30 Schiller, 716.30 Schiller, 717.30 Schiller, 718.30 Schiller, 719.30 Schiller, 720.30 Schiller, 721.30 Schiller, 722.30 Schiller, 723.30 Schiller, 724.30 Schiller, 725.30 Schiller, 726.30 Schiller, 727.30 Schiller, 728.30 Schiller, 729.30 Schiller, 730.30 Schiller, 731.30 Schiller, 732.30 Schiller, 733.30 Schiller, 734.30 Schiller, 735.30 Schiller, 736.30 Schiller, 737.30 Schiller, 738.30 Schiller, 739.30 Schiller, 740.30 Schiller, 741.30 Schiller, 742.30 Schiller, 743.30 Schiller, 744.30 Schiller, 745.30 Schiller, 746.30 Schiller, 747.30 Schiller, 748.30 Schiller, 749.30 Schiller, 750.30 Schiller, 751.30 Schiller, 752.30 Schiller, 753.30 Schiller, 754.30 Schiller, 755.30 Schiller, 756.30 Schiller, 757.30 Schiller, 758.30 Schiller, 759.30 Schiller, 760.30 Schiller, 761.30 Schiller, 762.30 Schiller, 763.30 Schiller, 764.30 Schiller, 765.30 Schiller, 766.30 Schiller, 767.30 Schiller, 768.30 Schiller, 769.30 Schiller, 770.30 Schiller, 771.30 Schiller, 772.30 Schiller, 773.30 Schiller, 774.30 Schiller, 775.30 Schiller, 776.30 Schiller, 777.30 Schiller, 778.30 Schiller, 779.30 Schiller, 780.30 Schiller, 781.30 Schiller, 782.30 Schiller, 783.30 Schiller, 784.30 Schiller, 785.30 Schiller, 786.30 Schiller, 787.30 Schiller, 788.30 Schiller, 789.30 Schiller, 790.30 Schiller, 791.30 Schiller, 792.30 Schiller, 793.30 Schiller, 794.30 Schiller, 795.30 Schiller, 796.30 Schiller, 797.30 Schiller, 798.30 Schiller, 799.30 Schiller, 800.30 Schiller, 801.30 Schiller, 802.30 Schiller, 803.30 Schiller, 804.30 Schiller, 805.30 Schiller, 806.30 Schiller, 807.30 Schiller, 808.30 Schiller, 809.30 Schiller, 810.30 Schiller, 811.30 Schiller, 812.30 Schiller, 813.30 Schiller, 814.30 Schiller, 815.30 Schiller, 816.30 Schiller, 817.30 Schiller, 818.30 Schiller, 819.30 Schiller, 820.30 Schiller, 821.30 Schiller, 822.30 Schiller, 823.30 Schiller, 824.30 Schiller, 825.30 Schiller, 826.30 Schiller, 827.30 Schiller, 828.30 Schiller, 829.30 Schiller, 830.30 Schiller, 831.30 Schiller, 832.30 Schiller, 833.30 Schiller, 834.30 Schiller, 835.30 Schiller, 836.30 Schiller, 837.30 Schiller, 838.30 Schiller, 839.30 Schiller, 840.30 Schiller, 841.30 Schiller, 842.30 Schiller, 843.30 Schiller, 844.30 Schiller, 845.30 Schiller, 846.30 Schiller, 847.30 Schiller, 848.30 Schiller, 849.30 Schiller, 850.30 Schiller, 851.30 Schiller, 852.30 Schiller, 853.30 Schiller, 854.30 Schiller, 855.30 Schiller, 856.30 Schiller, 857.30 Schiller, 858.30 Schiller, 859.30 Schiller, 860.30 Schiller, 861.30 Schiller, 862.30 Schiller, 863.30 Schiller, 864.30 Schiller, 865.30 Schiller, 866.30 Schiller, 867.30 Schiller, 868.30 Schiller, 869.30 Schiller, 870.30 Schiller, 871.30 Schiller, 872.30 Schiller, 873.30 Schiller, 874.30 Schiller, 875.30 Schiller, 876.30 Schiller, 877.30 Schiller, 878.30 Schiller, 879.30 Schiller, 880.30 Schiller, 881.

Gegen imperialistische Kriegsgefahr, für den Schutz der Sowjetunion!

Der große Weltkongress gegen die imperialistische Kriegsgefahr führte Hunderte von Delegierten aus allen Ländern des Erdballs in Amsterdam zusammen.

Nach du

müht dich informieren. Deshalb heraus zur Massenkundgebung in Wahles Ballsaal, am Freitag, dem 23. September, 20 Uhr.

Kommunismus — der einzige Ausweg

Massenkundgebung in den Blumenfälen. Starke Beteiligung des Mittelstandes.

Am Sonntag fand in den Blumenfälen eine stark besuchte öffentliche Versammlung der SPD statt. Der Saal war geschmückt mit Transparenten: „Tragt die antifaschistische Forderung in die Betriebe und Stammpfaffen!“

Großkapital zur Verfügung gestellt. Jeder Unternehmer erhält für jeden neuangestellten Arbeiter jährlich 400 Mark Zuschuß, er hat aber gleichzeitig das Recht, die Tariflöhne bis zu 10 Prozent zu senken.

Bolkschulabbau zugunsten der höheren Schule

Wir berichteten am Freitag über eine Versammlung der Eltern der 52. Volksschule, die zum Diktat des Rates, diese Schule zu schließen, Stellung nahm.

Die Elternschaft der 62. Volksschule, Dresden-Striesen, hielt am 14. September eine von der geliebten Elternschaft besuchte Versammlung ab, in der gegen die geplante Auflösung der 62. Volksschule Stellung genommen wurde.

Die Elternschaft der 62. Volksschule, Dresden-Striesen, hielt am 14. September eine von der geliebten Elternschaft besuchte Versammlung ab, in der gegen die geplante Auflösung der 62. Volksschule Stellung genommen wurde.

der ha-Klassen aus der 63. Volksschule in leertehende Klassenzimmer einer benachbarten Volksschule würde die Frage ebenfalls und dazu noch ohne freie Kosten lösen.

Mit starker Beteiligung wurde das Referat angenommen. Stark waren in dieser Kundgebung die Kleinbürgerlichen Mittelschichten vertreten, ein Beweis, daß sie mehr und mehr erkennen, daß es nur durch revolutionären Kampf einen Ausweg aus der jetzigen Lage geben kann.

Wie aus von der kommunalistischen Stadtverordnetenfraktion mitgeteilt wird, hat diese einen Antrag, in dem die Aufhebung des Diktats des Dresdener Rates und die Aufrechterhaltung der 52. Volksschule als Volksschule gefordert wird.

Jetzt gilt es für die Werktätigen, die außerparlamentarische Aktion für die Durchsetzung der SPD-Forderung, die dem Willen aller Eltern entspricht, zu schaffen!

Die Nationalfaschistische Aktion nicht, keine Verbotsnamen das aufheben. Der 6. November wird zeigen, daß die SPD, daß die Nationalfaschistische Aktion im Vormarsch ist, während die Nazis eine Niederlage erleiden werden.

Mit dem Gehalt der „Internationale“ wurde diese wichtige Kundgebung geschlossen, die von nahezu 1000 Personen besucht war und in der 10,27 Mark gesammelt und für eine 10 Mark Literatur umgelegt wurde.

Bewohner der Schlachthofinsel für den proletarischen Massenelbstschutz

Auf der Schlachthofinsel haben Baracken, 80 Familien haben dort untergebracht. Sie gehören der SPD, KPD und kommunistischen Parteien an.

Berteidigt die Pionierbewegung!

Die Verbotsdrohe und die Verbotsmaßnahmen gegen die Pionierbewegung, wachen immer mehr. Auch die bürgerliche Presse hat ihre Kampagne gegen die jungen Pioniere verstärkt.

„In dem Mißbrauch der Spielplätze durch die Kinderagitation tritt der immer härtere Ausbau der „Kinderredn“, der im letzten periodischen Schrittm des Faschismus zu beobachten ist.“

Wir aller Wacht wird hier gefordert, die einzige Kinderzeitung in Deutschland, die den Arbeiterkindern den Ausweg aus ihrem Elend, der Ausbeutung und ihrer Not zeigt, mundtot zu machen.

machen. Doch auch diese Verbotsdrohe gegen die revolutionäre Kinderpresse kann die Entwicklung nicht hemmen. Schon erschienen in allen Teilen Deutschlands neben der „Trommel“ andere Arbeiterkinderzeitungen.

Im Zeichen der Antifaschistischen Aktion

finden folgende Versammlungen mit Kamerad Friedrich Oberleitner a. D., Bannzug statt:

- 21. Sept., 20 Uhr, Freital, Krilles Sackel.
22. Sept., 20 Uhr, Sackel, Niedersteblich.
23. Sept., 20 Uhr, Dresden-N., Reichsbanner, Bl.
24. Sept., 20 Uhr, Reuskebl. S. Schützenhaus.
25. Sept., 20 Uhr, Bad Schandau, Hotel Viktoria.
26. Sept., 20 Uhr, Sebnitz.
28. Sept., 20 Uhr, Riesa, Striesen.
29. Sept., 20 Uhr, Dresden-N., Wahles Ballsaal.
30. Sept., 20 Uhr, Weinböhla, Zentral-Sackel.

Bestenliche Gefangenwärter

Vor wenigen Wochen wurden mehrere Gefangenwärter der Stalinhof am Mühlener Berg verhaftet. Sie wurden beschuldigt, von Gefangenen bestochen zu sein.

Das Schwimmbad ist im Winterhalbjahr wieder Sonntags nachmittags geöffnet. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß sämtliche Abteilungen des Rätischen Schwimmbades ab 18. September im Winterhalbjahr wieder Sonntags nachmittags von 5 bis 18 Uhr geöffnet sind.

Dresdener Raubüberfälle vor Aufklärung

Im Anschluß an die Berichte über den in Charlottenburg am 10. September erfolgten Raubüberfall war darauf hingewiesen worden, daß der am 19. Mai 1930 in Dresden erfolgte Raubüberfall auf der Theaterstraße

nach der Aufklärung bedürfe. Dieser Raubüberfall ist indessen inzwischen gelöst. Nach dem Ergebnis der kriminalpolizeilichen Ermittlungen kommen als Täter der in Greifswald festgehaltene Schloier Walter Schiering und der bei der Staatsanwaltschaft in Dresden in Haft befindliche Arbeiter Friedrich Hoffmann bestimmt in Frage.

Nach der Raubüberfall im Stadtbezirk

am 31. März muß als gestrichelt angesehen werden. Hierzu kommt zusätzlich der am 21. November 1930 in Wien geborene Kaufmann Satoro als Täter in Frage.

Nach ein Raubüberfall gelöst

Am 16. September wurde von der Kriminalpolizei der 22 Jahre alte Günter Wieland aus Rostock festgenommen. Er kommt als Haupttäter zu dem Raubüberfall, der in der Nacht vom 17. Juli an einer 74 Jahre alten Frau in der Weinböhlerstraße verübte und über den kürzlich ausführlich berichtet wurde, in Frage.

Streikbühnenarbeiten

In der Nacht zum 20. u. von 0.30 bis 5 Uhr werden wegen Bauarbeiten am Hartenplatz umgeleitet: Linie 2 zwischen Birnicher Platz und Marktstraße

Originalpolitische Versammlung in Freital

heute Montag, 19.30 Uhr, im Goldenen Löwen, Friedrich Martin, Berlin, spricht über: Gegenstand der Werktätigen. Wo ist der Ausweg? (Bildübertragung) — Arbeiterfrauen und -mädchen, Arbeiter, erscheint in Massen!

Dresdener Volkshaus

Die Hauptvorstellung für die am Donnerstag, dem 22. 9., im Schauspielhaus stattfindende 1. Volksoberstellung „Jagt ihn — ein Mensch“ findet für die aufgerufenen Nr. 111—510 bis mit Mittwoch, den 21. 9., werktätig von 11 bis 18 Uhr in der Geschäftsstelle statt.

Nach verlor: Genosse Alfred Max Müller

gest. 17. 4. 32. Dresden-N., Seilerstraße 11, Beruf: Schlichter, Jahre Zentrum, 22. Verwaltungsbereich 8.

Wichtig!

Wochenendfunktionäre 24.-25. Sept. Jeder Stadtkreis und jedes Kreisverbandes muß bei der Besetzung der Funktionäre 24. und 25. Sept. 1.30 Uhr nach dem 1932. Tagbuch.

Beim ersten Zug merken Sie wie süß Die ULTRA ist. 3 1/2 ZIRINI ZIGARETTE. Image of a cigarette pack.

Zur antifaschistischen Betriebswoche:

In Betrieben und an den Stempelstellen schlagen wir durch die Antifaschistische Aktion den Faschismus

Schlagt die faschistischen Maulhelden mit ihren eigenen Argumenten — Durch Zerklüftung der Arbeiterbewegung soll der Reaktion Lär und Lör geöffnet werden — Einheitsfront der Arbeiterklasse verteidigt Lohn und Brot und schlägt den Faschismus!

K.F. Eine der wesentlichen Feststellungen bei der Beurteilung der Wahlergebnisse unsererseits ist, die Tatsache, daß es uns im allgemeinen Vormarsch in erster Linie gelungen ist, trotz der härtesten Aktivität und Scheinopposition der SPD, einen Einbruch in das Lager der sozialdemokratischen Arbeiter zu vollziehen, die Splittergruppen oder linken Filialen der SPD auszumergen und im Kampf gegen die faschistische Massenbewegung das Eindringen der Faschisten in das Lager der Arbeiterklasse aufzuhalten. Ungefähr ein Drittel des Industrieproletariats in Deutschland steht unter der Führung der Partei. Das ist von entscheidender Bedeutung. Die KPD erobert immer mehr den entscheidenden Teil des Proletariats. Trotz allem Gehäsel der Nationalsozialisten über ihren Sieg, trotzdem sie verweigern den Rückgang in den entscheidenden Industriebetrieben und die Verdrängung der Mehrheit in eine Minderheit in den verschiedenen Säulen des Reiches, müssen auch sie sich mit dieser Tatsache beschäftigen. Da geht einwandfrei hervor aus dem Artikel des „Völkischen Beobachters“ (2. 8. 32), der sich mit dem Ausgang des Wahlergebnisses beschäftigt. Allgemein wird dort immer wieder unterstrichen, daß es noch nicht möglich war in das Lager der Arbeiterklasse oder in die „marxistische Front“, wie sie es nennen, einzudringen. Das neue Schlagwort ist die „Arbeiterpolitik“. Im genannten Artikel im „Völkischen Beobachter“ lagen sie: „Hier wird es nunmehr größter Arbeit bedürfen, einer klaren Arbeiterpolitik“ im Rahmen des gesamten sozialfaschistischen Programms den Weg zu bahnen.“

Die revolutionäre Arbeiterklasse muß verstehen lernen, daß der Nationalsozialismus verstanden wird, durch eine demagogische Politik in den Kern der deutschen Arbeiterklasse einzudringen. Wir kennen die Diskussionen zwischen Hugenberg und Hitler. Hitler und seine Presse machen Hugenberg den Vorwurf, daß er reaktionär sei, er vertrete die Vergangenheit, das Alte, die Reaktion. Hitler hingegen will ein neues Arbeitertum schaffen. Hugenberg hat dem Vorwurf erhoben, daß die NSDAP dem Sozialismus Vorschub leiste. (Im übrigen können wir sehr leicht zeigen, daß auch die Sozialdemokratie erst in den letzten Tagen noch davon sprach, daß es in Deutschland drei Formen von Sozialismus gibt: das was die Sozialisten in der Sozialdemokratie nennen, die kommunistische Partei und den Sozialismus der Nationalsozialisten.)

Gegen den Vorwurf, daß die Nationalsozialisten den Marxismus untergraben, wehren sich die Nazis mit aller Entschiedenheit. Der „Angriff“, das Berliner Organ der NSDAP, beschäftigt sich in zwei Seiten in der Nummer vom 1. und 4. August mit den Lehren der Reichstagswahl und mit der Notwendigkeit der Verbesserung der Arbeit an der Betriebsfront. Diese Artikel zeigen mit aller Deutlichkeit, daß der Nationalsozialismus alle Kräfte aufbringt, um seine Position an der Betriebsfront, das heißt die sie gleichzeitig, an der revolutionären Arbeiterfront, auszubauen. In beiden Artikeln wird mit der bekannten demagogischen Logik und Verleumdung ein Bild der nationalsozialistischen Betriebsarbeit aufgestellt. Es ist festzuhalten, daß die NSDAP in Bezug auf ihre Arbeiterpolitik. Im nachstehenden zitieren wir einige Stellen aus diesen Artikeln, bringen aber gleichzeitig anderes Material, das von der NSDAP herausgebracht wurde, um so zu beweisen, daß die Argumente, die in genanntem Material aufgeführt werden, nicht einmal haltbar sind.

NSDAP als Streikbruchpartei

In diesem Artikel lagen sie: „Die heute noch im marxistischen Lager stehende große Masse der Industriearbeiterklasse wird nur durch persönliche Beerdigung gewonnen werden können.“
Argumente gegen die NSDAP seien:
1. Streikbruch.
2. Reaktionäre und Reaktionäre des Faschismus.
3. Militaristen, die die Wehrpflicht mit dem teilweise vorgetragenen übermäßigen Anteil wieder einführen wollen.
Bei Aussprechen würde das leicht widerlegt. Dadurch würde auch das einfache Mitglied nicht mehr alles vorbehaltlos den „Gewerkschaftsbörsen“ glauben, sondern kritisch fragen: Wo haben Nationalsozialisten Streikbruch getrieben, und wie heißen diese?
Wir wollen nicht die ganze Litanei der Streikbruchtheorie der Nazis anführen. Wir erinnern an das Unrecht im Arbeitskampf, wo Streikbrecher während der Bauarbeiterbewegung geschrien wurden, wir erinnern an Überlegung, an den Streik der Stahlarbeiter in Chemnitz, an die Ereignisse an der Seidenwebstofferei u.ä.

Es ist in den letzten Tagen hat die NSDAP gezeigt, wie sie gegen die Betriebe zu erobern. Durch die gesamte Presse geht folgende Klotz, die ein Warnsignal für die gesamte Arbeiterklasse bedeutet:
„In Altonaer Hildersheim sind bei der Firma Käfer Heben Nazis beschäftigt. Die Firma vermutete einen Streik der Belegschaft gegen die Weiterbeschäftigung der Nazis und forderte von der Nazi-Betriebszellen-Organisation 60 Streikbrecher für den 4. August 1932 an. Ein 70 Mann harter Trupp trat an, und es kam zu Streitigkeiten mit der Belegschaft, die weichen die Nazis einige Schritte abgaben. Die Polizei nahm die Nazis fest und entließ sie sofort wieder. Der Volksbericht sagt, daß sie tatsächlich hätten arbeiten wollen, da verschiedene Nationalsozialisten frühzeitig bei sich trugen.“
Wörtlich: „Der Volksbericht hinzu: „Da die bairische Belegschaft jedoch nicht streifte, sträubte sich ein Eingreifen der Nationalsozialisten.“ (1)

Der „Vorwärts“ sagt zu dieser Klotz in der „Berliner Börsenzeitung“ folgendes:
„Wie ich später herausstellte, waren die Nazis von den Junioren der dort maßgebenden Auktionsfirma Käfer-Altona befreit worden, um die freigebliebenen Arbeiter der Belegschaft zu verdrängen und durch Nationalsozialisten zu einer niedrigeren Entlohnung zu zwingen.“

Der Seniorschef der Firma habe die Maßnahme „mißbilligt“! „In die sozialdemokratischen Arbeiter in die Frage zu richten, was wird denn, wenn in den nächsten Tagen der Seniorschef mit dem Seniorschef in den einzelnen Betrieben übereinstimmt? Davon sagt der „Vorwärts“ kein Wort. Die Streikungnahme der gesamten bairischen Belegschaft zu diesem Zweck liegt ebenfalls ganz klar, welche Rolle die NSDAP und ihre SA-Partei im Kampf gegen das sozialdemokratische Proletariat spielen sollen. Im Kommentar der „Allgemeinen Zeitung“ in Chemnitz zu obenstehender Klotz wird gesagt:
„Somit haben Nationalsozialisten zum ersten Male mehr

gemacht, was im Wahlkampf versprochen wurde: daß bei einem Streik der Nazis die Nationalsozialisten unverzüglich die verlassenen Arbeitsplätze besetzen würden. Was ist es jetzt mit dem letzten Wort: „Alle Hände haben sich, wenn mein harter Arm es will“?“

Vor dieser Konsequenz wird die Arbeiterklasse durch die Sozialdemokratie keineswegs gewarnt. Die sozialdemokratische Bürokratie hat erst jetzt wieder in Zeitital das Gegenteil getan, indem sie erklärte, wir werden die Arbeiterklasse wohl aus den Betrieben, aber nicht wieder in die Betriebe bekommen. Die sozialdemokratische Bürokratie tut alles, um den Nazis den Eingang in die Betriebe zu erleichtern.

Die „Arbeiterpolitik“ der Nazis

Die NSDAP, die im „Völkischen Beobachter“ und im „Angriff“ von der Notwendigkeit der Herausführung der „Arbeiterpolitik“ spricht, hat wiederholt bewiesen, was sie darunter versteht. Die Reichsregierung erstreckt auf Verlangen der Großagrarier die Einführung einer Margarinesteuer. Genau wie bei allen anderen Steuern und bei allen anderen ähnlichen Maßnahmen hat auch hier wieder die Nazis für die Steuer. Der „Angriff“ legt in der Nummer vom 6. 8., wenn es nicht anders geht, dann müßte die Margarinesteuer eben eingeführt werden. Die Reichsregierung habe dann aber die Pflicht, dafür Sorge zu tragen, diese Steuer auf keinen Fall auf die Schultern des Volkes zu legen, sondern höchstens dem kapitalistischen Margarineverband aufzuerlegen. Diese Formulierung wird Herr Hitler oder Wagner wohl kaum vor den Industriellen vorbringen. Es ist eine Formulierung, die im Interesse der „Arbeiterpolitik“ der Nazis liegt. Die NSDAP mag sich wundern wie sie will, in der Praxis wird ihre Politik immer ein Bekenntnis für die deutsche Bourgeoisie, für die Konterrevolution sein.

NSDAP und Gewerkschaft

Die Rolle des Faschismus in Bezug auf Gewerkschaften ist der deutschen Arbeiterklasse zur Genüge bekannt. Alles verschlagen, jede Arbeiterorganisation vernichten, nach dem italienischen Beispiel. Hitler und seine ablige Garde wissen aber auch, daß sie mit dem italienischen Beispiel bei der deutschen Arbeiterklasse nicht wirken können. Er erwähnten Artikel des „Angriff“ wird deshalb gesagt:
„Es ist ihm weiter klar, daß Nationalsozialismus und Faschismus ganz und gar zweierlei ist und daß der Nationalsozialismus eine durchaus deutsche Angelegenheit ist.“

Also, der Faschismus ist eine deutsche Angelegenheit. Dieser Bericht auf die Anerkennung des italienischen Faschismus bei der Agitation unter der Arbeiterklasse geschieht wiederum nur, um die abweichenden Beispiele, die in Italien geschaffen wurden, nicht als zureichenden Faktor bei der Eroberung der Arbeiterklasse zu haben.

An derselben Stelle wird zur Gewerkschaftsfrage folgendes gesagt:
„Die Arbeiterklasse hat gerade durch ihr Bild gesehen, daß die NSDAP nicht gewerkschaftlich ist, sondern ist es wo es ist, das letzte Mittel der Arbeiterbewegung solange es anwendet, als das liberal-kapitalistische Wirtschaftssystem in Deutschland der Arbeiterklasse nicht das gibt, was ihr zu Recht.“

Bei dieser Formulierung handelt es sich erstens um eine lauti- die Lüge, um die deutsche Arbeiterklasse, der durch das italienische Beispiel das Gegenteil bekannt ist, zu fördern. Eine solche Lüge deshalb, weil die NSDAP wiederholt das Gegenteil zum Ausdruck gebracht hat. Der Monatsheft „Der Arbeiter“ lesen wir nämlich folgende Stelle, die von dem Naziführer Hans Heiß geschrieben wird:
„Wir Nationalsozialisten verschlagen auch die Organisationen der Arbeiterklasse. Wir verschlagen auch die Gewerkschaften. Darum müßt ihr (Unternehmer) uns das Recht geben, in unierer Agitation uns dem Geiste der Arbeiterklasse anzuwallen.“

Zweitens aber soll nach dem eigenen Mitleid des „Angriff“ dieses letzte Mittel der Arbeiterklasse nur so lange angewandt werden, bis der Faschismus zur Macht gekommen ist, dann aber wird wie in Italien die Arbeiterklasse der Willkür der faschistischen Garde ausgeliefert. In den Betrieben gibt es keine Betriebsräte, die Gewerkschaften werden vernichtet, jegliches Vortrecht der Arbeiterklasse wird ausgehöhelt.

In diesem Zusammenhang muß es uns gelingen, im Rahmen der Antifaschistischen Aktion die breiten Massen der Arbeiterklasse zu mobilisieren. Überall in den Gewerkschaften, überall, wo Massenbewegte Proletariat zusammenkommen, muß die Geschäftigkeit der Agitation der NSDAP, aber auch gleichzeitig die Geschäftigkeit der Argumente der sozialdemokratischen Gewerkschaftsbürokratie entlarvt werden.
Massenkampf gegen den Faschismus heißt gleichzeitig, in den Gewerkschaften diesen Kampf, daß der national- und sozialfaschistische Einfluß gebrochen wird. Die sozialdemokratischen Arbeiter müssen mit uns gegen in geschlossenem Kampffront dafür Sorge tragen, daß jeder nationalsozialistische Anhänger aus den Gewerkschaften entfernt wird.

Sie müssen mit uns dafür kämpfen, daß solche Gewerkschaftsbürokraten, wie der Bauarbeiter des Buchdruckerbundes, Heißelbarth in Leipzig, der behauptet, daß die Faschisten vor dem Gewerkschaftshaus Flugblätter verteilen, der sogar die Polizei ruft, um die protestierenden Gewerkschaftsmitglieder zur Kasse zu bringen, ebenfalls ausgeschlossen werden.

Jede Unterhaltungsstunde an diesem Frontabschnitt heißt, es bilden, daß die sozialistische Worbhandeln der deutschen Arbeiterklasse durch Zerklüftung der Organisation das Rückgrat werden.

Ein Hauptziel in die freie Jugendpresse der nationalsozialistischen Schmierliteratur ist auch die Tatsache, daß gerade in den letzten 14 Tagen in Deutschland in allen Teilen des Reiches Volkshäuser, Gewerkschaftshäuser, Arbeiterbuchhandlungen u.ä. durch faschistische Banditen vernichtet wurden. Diesem wird der „Angriff“ sagen, daß dies durchaus keine gewerkschaftsfeindliche Handlung bedeutet.

Arbeitermord wird abgekriffen

Im genannten „Angriff“-Artikel lesen wir dann noch folgendes:
„Die NSDAP hat seit ihrem Bestehen den Grundgedanken vertreten: Wir wollen unsere politischen Gegner nicht terrorisieren, nicht unterdrücken oder sie mit der Waffe in der Hand bekämpfen, nein,

wir wollen sie mit unseren besseren und mehreren geistigen Mitteln überlegen.“

Wieder eine freche Lüge. Zur selben Zeit nämlich hat auf einer Schulungssabende des Berliner Bezirkes Mitte der Redner Spielmann folgendes erklärt:
„Wir müssen die Führer der Nazis beseitigen, sonst können wir mit unserer Propaganda nicht an diese Kollegen heran. Erst wenn es uns gelungen ist, die kommunistischen Delegierten zu beseitigen, wird es uns nicht schwer fallen, unseren Einfluß auf die Arbeiter zu vertiefen.“

Und noch ein Schwindel!

Im „Angriff“ wird geschrieben:
„Die kommunistischen Wahlmassen bestehen zum allergrößten Teil aus Unerschulerten und den Jüngsten noch im Betrieb stehenden vornehmlich ungelerten Arbeitern. Das Schwanzen der kommunistischen Wahlmassen bei der ersten und zweiten Reichspräsidentenwahl, sowie bei der Urwahlen- und Reichstagswahlen zeigt uns, wie gering die organisatorische Kraft der kommunistischen Partei ist und auf wie schwachen Füßen die kommunistischen Wahlen stehen.“

Der obengenannte nationalsozialistische Redner sagt aber dem Schulungsabend:
„Es ist die traurigste Feststellung, die ich treffen muß, daß der Arbeiter unbedingt glauben was in der „Roten Fabrik“ steht.“

Einmal also ist die kommunistische Bewegung eine zusammengefallene Horde, zum anderen aber ist sie so stark, daß es der Nationalsozialismus noch nicht gelungen ist, sie anzunähern.

Die neue Betriebsoffensive der Nazis

Nach all diesen Weidungen und Ermahnungen, die die Betriebsfront der NSDAP an ihre Parteieinheiten richtet (der „Arbeiterpolitik“ vom 11. August wendet sich ganz besonders an die Gewerkschaften, einem Artikel „Der Glaube an die Idee“, finden wir dann in der Hauptache im „Angriff“ die Ankündigung einer neuen Offensive. Sie lauten:
„Es ist nun die Aufgabe der Betriebsfront und des größten Parteiparties, sich dieser Aufgabe mehr als bisher zu widmen. Die Hauptarbeit bei diesem Überzeugungskampfe, selbst in der marxistischen Arbeiterklasse, der jetzt eingeleitet hat, liegt ausschließlich auf den Schultern unserer Arbeiter und Angestellten in den Betrieben und unterer Gewerkschaften auf den Stempelstellen.“

Die Aufgabe der gesamten Partei ist es, diese Betriebsfronten zu vertiefen mit allen, aber auch mit allen Mitteln zu unterstützen. Den revolutionären Arbeitern gegenüber soll jetzt an die Stelle des Loblieders und des Rekonstruktors eine „schärfere Diskussion“ folgen. Der „Angriff“ sagt:
„In friedlichem, sachlichem Gespräch sei es sehr wohl möglich, Kompromisse bei den Nazis zu gewinnen und sie zu persöhnlichen, nationalsozialistischen Versammlungen zu locken und nationalsozialistische Schritte zu setzen.“

Wir organisieren die Antifaschistische Aktion in den Betrieben

Das ganze Gemälde der beiden genannten Artikel bringt uns Kustur, daß die Nazi-NSDAP-Aktion, die vor langer Zeit im großen Umfang angekündigt wurde, ein Festhalten war. Wir wollen sie mit allen raffinierten Mitteln verhindern, eine Kampagne anzuführen. Die deutsche Arbeiterklasse darf sich durchaus nicht in Sicherheit wiegen.

Der Vorwurf der Kommunisten am 11. Juli muß der Wahrheit zu einer großartigen Offensive auf die politische Unabhängigkeit in der Nationalsozialistischen und sozialdemokratischen Partei sein.

Wir leiten der NSDAP steht die gesamte deutsche Bourgeoisie alle bürgerlichen Klassen können ein Wortgeheul an über die Rede des Seniorschefen Ikkimann vor den Spartenkongressen der deutschen kommunistischen Partei. Die deutsche Presse stellt zum Ausdruck, daß die Kommunisten es nicht weiter dulden wollen, daß 280 000 Tagelöhner einen armen Lohn erhalten wird. Die Nationalsozialisten haben in dem Kampf der Tagelöhner nicht die geringste Unterstützung. Überall müssen wir in den Betrieben den nationalsozialistischen Betriebszellenorganisationen offen entgegenzutreten und verlangen, daß sie vor der Arbeiterklasse sich zum Lohn ausheben.

Die gesamte Bourgeoisie und ihre Presse unterstützen das Geben der NSDAP. Ebenso heißt werden die Schritte der Kommunisten, ihre Positionen in den Betrieben zu vertiefen, bekämpft. Die Berliner Börsenzeitung schreibt am 5. in einem Artikel vom 7. August unter der Überschrift „Klotz Altona u. a.“ folgendes in den Betrieben: „wo sie auf die politische Unabhängigkeit der Kommunisten in der Betriebsarbeit hinwirken, folgendes:
„Schon seit längerer Zeit wird systematisch die Gründung von Oppositionsgruppen in den Betrieben durchgeführt, die außerhalb nicht als kommunistische Organe vorkommen, die die kommunistische Debe aber auf dem Umwege über den Betrieb nach einem einmaligen Verbot lockern sollen.“

„Man tut angeht die Zustimmung der politischen Lage dazu, die einzelnen Betriebe auf die Durchführung kommunistischer Pläne genauer zu beobachten, als das bisher vielfach der Fall gewesen ist.“

Die kommende Woche wird von all denjenigen, die sich am 31. Juli für die KPD bekannnten, weitgehendst ausgeführt werden, um unsere Positionen an der Betriebsfront zu vertiefen, die Arbeit zu schaffen über die demagogischen Argumente der NSDAP in Bezug auf die „Arbeiterpolitik“ im

Alle Kräfte angespannt für die Antifaschistische Aktion; alle Kräfte angespannt, um die Beziehungen zu den kommunistischen Plänen genau zu beobachten, als das bisher vielfach der Fall gewesen ist.“

Die kommunistische Debe aber auf dem Umwege über den Betrieb nach einem einmaligen Verbot lockern sollen.“

„Man tut angeht die Zustimmung der politischen Lage dazu, die einzelnen Betriebe auf die Durchführung kommunistischer Pläne genauer zu beobachten, als das bisher vielfach der Fall gewesen ist.“

Die kommunistische Debe aber auf dem Umwege über den Betrieb nach einem einmaligen Verbot lockern sollen.“

„Man tut angeht die Zustimmung der politischen Lage dazu, die einzelnen Betriebe auf die Durchführung kommunistischer Pläne genauer zu beobachten, als das bisher vielfach der Fall gewesen ist.“

Alle Kräfte eingesetzt in der antifaschistischen Betriebswoche

AUS BETRIEB UND GEWERKSCHAFT

Berschärfung der Lohnabbauverordnung

Ausführungsbestimmungen, die die Arbeiter kennen müssen. Nicht der Gang zum Schlichter, nur der Kampf kann Lohnraub abwehren

Die Reichsregierung hat jetzt die Ausführungsbestimmungen zur Lohnabbauverordnung veröffentlicht. Sie bedeuten eine Verschärfung der Lohnabbauverordnung selbst. Denjenigen Unternehmern, die schon bisher verurteilt arbeiten ließen, wird nämlich, wenn sie Arbeiter neu einstellen, die Zahl der Arbeiter höher angesetzt als sie tatsächlich ist. Diese Unternehmer erhalten also die Ermächtigung, eine härtere Kürzung des Tariflohnes vorzunehmen als ursprünglich nach dem Wortlaut der Lohnabbauverordnung angenommen werden konnte. Auch eine Reihe weiterer Bestimmungen ist verschärft worden. Die Kenntnis dieser Ausführungsbestimmungen ist für die Arbeiter sehr unerlässlich.

Paragraf 1 bestimmt: Als „Betriebsabteilungen“ gelten nur selbständige Betriebsstellen im Sinne der Verordnung über Betriebsabteilungen und Arbeitsordnung vom 15. Oktober 1932 (Reichsgesetzblatt I S. 963).

Paragraf 2 bestimmt, daß beim Krümpersystem zu den bisherigen Arbeitern auch die zur Zeit Auslegenden zu zählen sind, ferner wird aufgeführt, welche Personen nicht als neu eingestellte Arbeiter gezählt werden können. Nicht gezählt werden Ehegatten und nächste Verwandte des Unternehmers, Hausgewerbetreibende, Inhaber der Betriebsstätte, unentgeltliche Arbeiter, Arbeitnehmer die ausschließlich oder vorwiegend auf Bedienungsgeld oder ähnliche Vergütungen angewiesen sind, Lehrlinge und Bolonäre oder Angestellte mit über 8000 Mark Jahresgehalt. Ferner können nicht gezählt werden Arbeitnehmer, die nicht mindestens 40 Stunden in der Woche oder, falls die Betriebsabteilung weniger Stunden arbeitet, zu dieser Arbeitszeit beschäftigt sind, ferner Arbeitnehmer, die nicht zu dem im Betrieb geltenden Tariflohn oder, wenn es keinen solchen Tariflohn gibt, mindestens zu dem sogenannten „ortsüblichen Lohn“ beschäftigt werden.

Paragraf 3 bestimmt, daß im Fall des Krümpersystems die wöchentliche Arbeitszeit nach der durchschnittlichen wöchentlichen Beschäftigungszeit zu rechnen ist, also mit Einschluß der Zeit des Auslegens. Die Unternehmern, die das Krümpersystem durchführen, haben also dieselben Vergünstigungen, wie diejenigen, die verurteilt arbeiten lassen.

Wichtig ist der Paragraf 4 der folgendermaßen lautet:

„Grundlage für die Bemessung der Erhöhung der Arbeiter- oder Angestelltenzahl (Verordnung vom 5. September 1932, Paragraf 1, Abs. 1 und 2) ist die Zahl der am 15. August 1932 oder im Durchschnitt der Monate Juni, Juli und August 1932 beschäftigten Arbeiter oder Angestellten. Hat die Arbeiterzahl oder die Angestelltenzahl eines Betriebes oder einer Betriebsabteilung während der Monate Juni und August 1932 im Gesamtdurchschnitt mehr als vierzig Stunden wöchentlich gearbeitet, so ist im Falle einer Verringerung der Arbeitszeit von einer erhöhten Bemessungsgrundlage auszugehen. Die Erhöhung berechnet sich nach dem Verhältnis der eingetretenen Verringerung der Wochenarbeitsstunden. Dabei bleibt ein Herabgehen unter vierzig Wochenarbeitsstunden außer Betracht.“

Damit ist folgendes gesagt:

Nach § 1 der Lohnabbauverordnung erhält der Unternehmer die Möglichkeit, die Tariflöhne zu unterbrechen, und zwar bei:

Einstellungen von 5 u. v. 10 u. v. Abbau des Tariflohnes	10	20
„ „ „ 15 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	15	30
„ „ „ 20 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	20	40
„ „ „ 25 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	25	50

Der § 4 der Durchführungsbestimmungen bestimmt nun, daß im Fall, daß im Betrieb länger als 40 Stunden wöchentlich gearbeitet wurde, als Ausgangspunkt nicht diejenigen Arbeiter gelten, die tatsächlich beschäftigt wurden, sondern eine solche Arbeiterzahl, die bei Fortsetzung der wöchentlichen Arbeitszeit auf 40 Stunden notwendig gewesen wäre. Hat z. B. ein Betrieb 100 Arbeiter zu je 48 Wochenarbeitsstunden beschäftigt, so würde er bei der 40-Stunden-Woche bei derselben Produktion etwa 117 Mann beschäftigt haben. Der Unternehmer müßte also zu nächst bei Fortsetzung der Arbeitszeit diese 17 Arbeiter neu einstellen und erst wenn er darüber hinaus weitere Arbeiter einstellt, hat er auf Grund der Zahl dieser darüber hinaus neu eingestellten Arbeiter die Ermächtigung, den Tariflohn zu unterbrechen.

Natürlich würden die Unternehmer in der Praxis die Berechnung in jedem Falle zu ihren Gunsten gestalten wollen, wenn sich die Belegschaften auf irgendeinen Lohnabbau einlassen würden. Der Zweck der unklaren Sprache der Durchführungsbestimmungen ist gerade, die Belegschaften zu verleiten, den Gang zum Schlichter zu machen, um im letzteren Kampf gegen jeden Lohnabbau abzuhalten. Aber der Schlichter wird in der Regel im Sinne der Unternehmer entscheiden, vor allem wird er immer erklären, daß eine Unterbrechung der Tariflöhne gesetzlich zulässig ist. Die Belegschaften werden nur dann eine Beschwerde, wenn sie sich gar nicht an den Gang zum Schlichter halten, sondern sich daraufhin einigen, keinen Lohnabbau hinzunehmen und diesen Standpunkt im Kampf durchsetzen.

Wichtig für Kurzarbeiter!

Der § 5 der Durchführungsbestimmungen enthält die besonderen Vergünstigungen für die Unternehmer, die bisher verurteilt arbeiten ließen.

Der § 5 lautet: 1. Hat die Arbeiterzahl oder die Angestelltenzahl eines Betriebes oder einer Betriebsabteilung während der Monate Juni, Juli und August 1932 im Gesamtdurchschnitt nicht mehr als 30 Stunden wöchentlich gearbeitet, so ist der Arbeitgeber berechtigt, bei der Bemessung des Lohnes der Vermehrung der Arbeiter oder Angestellten die Zahl der tatsächlich neu eingestellten Arbeiter oder Angestellten um ein Drittel erhöht anzunehmen.

2. Er darf die Zahl der neu eingestellten Arbeiter oder Angestellten um zwei Drittel erhöht annehmen, wenn die Arbeiter- oder Angestelltenzahl während der Monate Juni, Juli und August 1932 im Gesamtdurchschnitt nicht mehr als dreißig Stunden wöchentlich, er darf die Zahl doppelt annehmen, wenn sie nicht mehr als vierundzwanzig Stunden wöchentlich gearbeitet hat.

Den Unternehmern, die bisher verurteilt arbeiten ließen, wird also in Bezug auf die Möglichkeit der Unterbrechung des Tariflohnes nicht die Zahl der tatsächlich neu eingestellten Arbeiter angesetzt, sondern eine höhere Zahl. Statt beispielsweise ein Unternehmer, der dreißig Stunden wöchentlich arbeiten ließ,

Zwei Beispiele, die Lehren für alle Textilarbeiter geben

Zweimal Lohnabbau in zwei Betrieben

Janke Stellungnahme von ADO-Funktionären. Die Praxis der Gewerkschaftsleitung

Vor kurzem veröffentlichte die sozialdemokratische Presse, unter ihr auch die „Dresdener Volkszeitung“, einen Bericht über die Kuntze-AG in Lannenberg. In diesem Bericht hätte ein ADO-Funktionär, einem Abbau der überzeitlichen Löhne im Einverständnis mit der Belegschaft, die zum Kampf nicht bereit war, zugestimmt. Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition hat zu recht selbstverständlich den Fehler dieses Genossen geurteilt, trotzdem die Belegschaft mit seiner Handlung einverstanden war. Jetzt liegt eine Erklärung des gesamten Betriebsrates vor, die ein Beispiel proletarischer Selbstkritik ist, aber auch gleichzeitig den Gewerkschaftsorganen eine treffende Antwort gibt. In dieser Erklärung heißt es unter anderem:

Erklärung

Auf Befehl der am 13. September tagenden Belegschaftsversammlung der Kuntze-AG, Lannenberg, nimmt der Arbeiterrat zu dem Artikel der SPD-Presse Stellung und erklärt dazu:

Am 23. August wurde in unserem Betrieb auf Befehl von Belegschaftsversammlungen mit 227 gegen 27 Stimmen ein Lohnabbau bis zu 15 Prozent zugestimmt. Der Arbeiterrat hat diesem Lohnraub zugestimmt. Wir erklären in voller Verantwortung mit der gesamten Belegschaft, daß diese unsere Zustimmung ein schwerer Fehler und nicht im Interesse der Belegschaft gewesen ist.

Die Zustimmung zu dem Lohnraub des Unternehmens ist nicht in Übereinstimmung zu bringen mit den Grundgedanken der revolutionären Gewerkschaftsopposition, die von ihren Funktionären konsequent verlangt, daß bei jedem Lohnraub und jeder betrieblichen Verschlechterung gegen die Arbeiter den schärfsten Widerstand entgegenzusetzen und die Belegschaft zum Kampfe mobilisieren und organisieren. Die Haltung des Arbeiterrates gegenüber den Kollegen ist es nicht im mindesten zu verurteilen, als er Mitglied der ADO ist, weil sie die einzige Partei ist, welche mit aller Entschiedenheit den Kampf gegen jeden Planmäßigen Lohnraub organisiert und führt.

Die Behauptung der sozialdemokratischen Presse, Kollege Janke hätte auf einer gemeinsamen Liste der Kuntze kandidiert, ist unwahr.

Der Arbeiterrat erklärt aber zu gleicher Zeit, daß weder die sozialdemokratische Presse, noch die reformistische Gewer-

kschaftsleitung das Recht hat, sich als Richter auszusprechen. Während hier ein Fehler einzelner Funktionäre der ADO vorliegt, der den revolutionären Grundgedanken der ADO zuwiderläuft, den wir auch offen und freimütig anerkennen, ist es bei den Genossinnen des reformistischen Gewerkschaftsleitungsapparates und jeder Verschlechterung an der Lebenslage der Arbeiterklasse nicht nur unzulässig, sondern durch Verhöhnung jeder Arbeit des Proletariats den Unternehmern aktive Hilfe in der Durchführung ihres Lohnraubes zu leisten.

Der Arbeiterrat erklärt hiermit in voller Verantwortung mit der gesamten Belegschaft, alle seine Kräfte einzusetzen, um in Stellung mit den Gewerkschaften und Schlichtern der ADO eine verheerende revolutionäre Arbeit innerhalb der Belegschaft zu leisten, die Belegschaft gegen jeden weiteren Lohnraub und für die Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen zu mobilisieren. Darüber hinaus wird der Arbeiterrat jeden Versuch der Gewerkschaftsleitung, die Einheit und Selbstständigkeit der Belegschaft zu zerstören, auf das Schärfste bekämpfen und alles daran setzen, um mitzuhelfen an der Fortführung der revolutionären Einheitsfront der gesamten Arbeiterklasse!

Der Arbeiterrat erklärt hiermit in voller Verantwortung mit der gesamten Belegschaft, alle seine Kräfte einzusetzen, um in Stellung mit den Gewerkschaften und Schlichtern der ADO eine verheerende revolutionäre Arbeit innerhalb der Belegschaft zu leisten, die Belegschaft gegen jeden weiteren Lohnraub und für die Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen zu mobilisieren. Darüber hinaus wird der Arbeiterrat jeden Versuch der Gewerkschaftsleitung, die Einheit und Selbstständigkeit der Belegschaft zu zerstören, auf das Schärfste bekämpfen und alles daran setzen, um mitzuhelfen an der Fortführung der revolutionären Einheitsfront der gesamten Arbeiterklasse!

Der Arbeiterrat erklärt hiermit in voller Verantwortung mit der gesamten Belegschaft, alle seine Kräfte einzusetzen, um in Stellung mit den Gewerkschaften und Schlichtern der ADO eine verheerende revolutionäre Arbeit innerhalb der Belegschaft zu leisten, die Belegschaft gegen jeden weiteren Lohnraub und für die Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen zu mobilisieren. Darüber hinaus wird der Arbeiterrat jeden Versuch der Gewerkschaftsleitung, die Einheit und Selbstständigkeit der Belegschaft zu zerstören, auf das Schärfste bekämpfen und alles daran setzen, um mitzuhelfen an der Fortführung der revolutionären Einheitsfront der gesamten Arbeiterklasse!

Der Arbeiterrat erklärt hiermit in voller Verantwortung mit der gesamten Belegschaft, alle seine Kräfte einzusetzen, um in Stellung mit den Gewerkschaften und Schlichtern der ADO eine verheerende revolutionäre Arbeit innerhalb der Belegschaft zu leisten, die Belegschaft gegen jeden weiteren Lohnraub und für die Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen zu mobilisieren. Darüber hinaus wird der Arbeiterrat jeden Versuch der Gewerkschaftsleitung, die Einheit und Selbstständigkeit der Belegschaft zu zerstören, auf das Schärfste bekämpfen und alles daran setzen, um mitzuhelfen an der Fortführung der revolutionären Einheitsfront der gesamten Arbeiterklasse!

Der Arbeiterrat erklärt hiermit in voller Verantwortung mit der gesamten Belegschaft, alle seine Kräfte einzusetzen, um in Stellung mit den Gewerkschaften und Schlichtern der ADO eine verheerende revolutionäre Arbeit innerhalb der Belegschaft zu leisten, die Belegschaft gegen jeden weiteren Lohnraub und für die Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen zu mobilisieren. Darüber hinaus wird der Arbeiterrat jeden Versuch der Gewerkschaftsleitung, die Einheit und Selbstständigkeit der Belegschaft zu zerstören, auf das Schärfste bekämpfen und alles daran setzen, um mitzuhelfen an der Fortführung der revolutionären Einheitsfront der gesamten Arbeiterklasse!

Der Arbeiterrat erklärt hiermit in voller Verantwortung mit der gesamten Belegschaft, alle seine Kräfte einzusetzen, um in Stellung mit den Gewerkschaften und Schlichtern der ADO eine verheerende revolutionäre Arbeit innerhalb der Belegschaft zu leisten, die Belegschaft gegen jeden weiteren Lohnraub und für die Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen zu mobilisieren. Darüber hinaus wird der Arbeiterrat jeden Versuch der Gewerkschaftsleitung, die Einheit und Selbstständigkeit der Belegschaft zu zerstören, auf das Schärfste bekämpfen und alles daran setzen, um mitzuhelfen an der Fortführung der revolutionären Einheitsfront der gesamten Arbeiterklasse!

Der Arbeiterrat erklärt hiermit in voller Verantwortung mit der gesamten Belegschaft, alle seine Kräfte einzusetzen, um in Stellung mit den Gewerkschaften und Schlichtern der ADO eine verheerende revolutionäre Arbeit innerhalb der Belegschaft zu leisten, die Belegschaft gegen jeden weiteren Lohnraub und für die Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen zu mobilisieren. Darüber hinaus wird der Arbeiterrat jeden Versuch der Gewerkschaftsleitung, die Einheit und Selbstständigkeit der Belegschaft zu zerstören, auf das Schärfste bekämpfen und alles daran setzen, um mitzuhelfen an der Fortführung der revolutionären Einheitsfront der gesamten Arbeiterklasse!

Der Arbeiterrat erklärt hiermit in voller Verantwortung mit der gesamten Belegschaft, alle seine Kräfte einzusetzen, um in Stellung mit den Gewerkschaften und Schlichtern der ADO eine verheerende revolutionäre Arbeit innerhalb der Belegschaft zu leisten, die Belegschaft gegen jeden weiteren Lohnraub und für die Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen zu mobilisieren. Darüber hinaus wird der Arbeiterrat jeden Versuch der Gewerkschaftsleitung, die Einheit und Selbstständigkeit der Belegschaft zu zerstören, auf das Schärfste bekämpfen und alles daran setzen, um mitzuhelfen an der Fortführung der revolutionären Einheitsfront der gesamten Arbeiterklasse!

Der Arbeiterrat erklärt hiermit in voller Verantwortung mit der gesamten Belegschaft, alle seine Kräfte einzusetzen, um in Stellung mit den Gewerkschaften und Schlichtern der ADO eine verheerende revolutionäre Arbeit innerhalb der Belegschaft zu leisten, die Belegschaft gegen jeden weiteren Lohnraub und für die Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen zu mobilisieren. Darüber hinaus wird der Arbeiterrat jeden Versuch der Gewerkschaftsleitung, die Einheit und Selbstständigkeit der Belegschaft zu zerstören, auf das Schärfste bekämpfen und alles daran setzen, um mitzuhelfen an der Fortführung der revolutionären Einheitsfront der gesamten Arbeiterklasse!

Der Arbeiterrat erklärt hiermit in voller Verantwortung mit der gesamten Belegschaft, alle seine Kräfte einzusetzen, um in Stellung mit den Gewerkschaften und Schlichtern der ADO eine verheerende revolutionäre Arbeit innerhalb der Belegschaft zu leisten, die Belegschaft gegen jeden weiteren Lohnraub und für die Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen zu mobilisieren. Darüber hinaus wird der Arbeiterrat jeden Versuch der Gewerkschaftsleitung, die Einheit und Selbstständigkeit der Belegschaft zu zerstören, auf das Schärfste bekämpfen und alles daran setzen, um mitzuhelfen an der Fortführung der revolutionären Einheitsfront der gesamten Arbeiterklasse!

Der Arbeiterrat erklärt hiermit in voller Verantwortung mit der gesamten Belegschaft, alle seine Kräfte einzusetzen, um in Stellung mit den Gewerkschaften und Schlichtern der ADO eine verheerende revolutionäre Arbeit innerhalb der Belegschaft zu leisten, die Belegschaft gegen jeden weiteren Lohnraub und für die Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen zu mobilisieren. Darüber hinaus wird der Arbeiterrat jeden Versuch der Gewerkschaftsleitung, die Einheit und Selbstständigkeit der Belegschaft zu zerstören, auf das Schärfste bekämpfen und alles daran setzen, um mitzuhelfen an der Fortführung der revolutionären Einheitsfront der gesamten Arbeiterklasse!

Der Arbeiterrat erklärt hiermit in voller Verantwortung mit der gesamten Belegschaft, alle seine Kräfte einzusetzen, um in Stellung mit den Gewerkschaften und Schlichtern der ADO eine verheerende revolutionäre Arbeit innerhalb der Belegschaft zu leisten, die Belegschaft gegen jeden weiteren Lohnraub und für die Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen zu mobilisieren. Darüber hinaus wird der Arbeiterrat jeden Versuch der Gewerkschaftsleitung, die Einheit und Selbstständigkeit der Belegschaft zu zerstören, auf das Schärfste bekämpfen und alles daran setzen, um mitzuhelfen an der Fortführung der revolutionären Einheitsfront der gesamten Arbeiterklasse!

Der Arbeiterrat erklärt hiermit in voller Verantwortung mit der gesamten Belegschaft, alle seine Kräfte einzusetzen, um in Stellung mit den Gewerkschaften und Schlichtern der ADO eine verheerende revolutionäre Arbeit innerhalb der Belegschaft zu leisten, die Belegschaft gegen jeden weiteren Lohnraub und für die Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen zu mobilisieren. Darüber hinaus wird der Arbeiterrat jeden Versuch der Gewerkschaftsleitung, die Einheit und Selbstständigkeit der Belegschaft zu zerstören, auf das Schärfste bekämpfen und alles daran setzen, um mitzuhelfen an der Fortführung der revolutionären Einheitsfront der gesamten Arbeiterklasse!

Der Arbeiterrat erklärt hiermit in voller Verantwortung mit der gesamten Belegschaft, alle seine Kräfte einzusetzen, um in Stellung mit den Gewerkschaften und Schlichtern der ADO eine verheerende revolutionäre Arbeit innerhalb der Belegschaft zu leisten, die Belegschaft gegen jeden weiteren Lohnraub und für die Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen zu mobilisieren. Darüber hinaus wird der Arbeiterrat jeden Versuch der Gewerkschaftsleitung, die Einheit und Selbstständigkeit der Belegschaft zu zerstören, auf das Schärfste bekämpfen und alles daran setzen, um mitzuhelfen an der Fortführung der revolutionären Einheitsfront der gesamten Arbeiterklasse!

Gorgen, die die DZB-Bonzen um die Textiler haben

Verbandszeitung gibt Anleitung über „Kampftaktisches Einlösen“. Eine Textilarbeiterin schreibt: „Wenn mir nichts weiter fehlt, wär ich glücklich“

Eine erwerbslose Textilarbeiterin schreibt: „Heute fiel mir das Organ der DZB in die Hände. Ich bin zwar erwerbslos, Textilarbeiterin, verfolge aber mit bestem Interesse den jetzigen Lohnkampf der Textilarbeiter. Deshalb war ich gespannt, was im „Textilarbeiter“ darüber stehen wird. Aber ich war so enttäuscht. Es werden wohl in einigen Artikeln die brutalen Maßnahmen in Bezug auf Unterbringungsstellen abgehandelt, so schreiben sie, wie das Wohlfahrtsamt in Gera einer Familie mit zwei Kindern 14,20 Mark Unterbringung zahlt, obwohl die Familie 16,50 Mark zu beanspruchen hat und das Wohlfahrtsamt sich trotz Beschwerde weigert, die Differenz zu zahlen, während der Staat Zahlungen dem Betrag von 10 Millionen 30 Millionen Mark Abfindung nachzahlt. Das wird wohl aufgeführt. Aber als einziger Kommentar steht darunter: „Dieses Verhalten ist ein Beweis für die Härte der Notverordnung im Klassenkampf.“ Anstatt zu schreiben: „Arbeiter, laßt es euch nicht länger gefallen, daß man euch langsam verhungern läßt! Kampf! Kampf! Kampf! Kampf!“

Im Gegensatz. Unter „Kampftaktisches Einlösen“ wird ein Brief empfohlen über „Kampftaktisches Einlösen“. Es lautet: „Wenn mir nichts weiter fehlt, wär ich glücklich“

hausfrau bisher im Haushalt gefehlt.“ (Wenn mir im Haushalt bisher nichts fehlt, wäre ich glücklich!) Nach diesem Buch kann die Hausfrau Gemüse, Früchte, Kartoffeln, Getreide usw. einkaufen und herstellen und im Winter nicht ergründen, die teure Auslandsware zu kaufen, schreibt der „Textilarbeiter“. Dieser Artikel hebt in Nr. 20, also in einer der neuesten Nummern. Dieser Artikel ist doch

eine direkte Verschwendung! Die Herren in der Redaktion scheinen gar nicht zu wissen, wie es bei den Klassenkampf aussieht. Welche ehemaligen Arbeiterkolonnen ergründen mit sich, daß ihr Lohn nur noch zu Brot und Margarine reicht, daß es ihnen fast unmöglich ist, einmal ein Pfund Butter oder Fleisch zu kaufen. Und diese Herren schreiben lang und breit über Einkäufe und Lebensmittel, daß dieses Buch jede Frau lächerlich mache.

In einer Zeit, wo Klassenkampf herrscht, soll man sich abgeben lassen — kein Wort davon im Buch. Das ist doch ein Buch, das mich so empört, daß es mich beinahe die Zähne zu klappen. Arbeiterkolonnen! Ihr habt, was der DZB sagt, ein solches kleine Buch zu veröffentlichen. Was — — —! Solltet es noch möglich sein, daß die revolutionäre Partei! Eine erwerbslose Textilarbeiterin?

